

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Bete
und
Arbeite!

Welt-Rundschau.

Beurteilung des Dawes-Berichts. — Poincare, der Sittenprediger. — Auslieferung der Japaner aus den Ver. Staaten. — Eine englisch-russische Konferenz in London. — Dem U. S. Steuerzahler wird es ungemütlich. — Einfluß der Armut auf die Gesundheit Deutschlands.

Die Beurteilung des Dawes-Berichts.

12. April. — J. Maynard Keynes, Redakteur des Economic Journal in London, ist seit Jahren eine der anerkanntesten Autoritäten auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Finanzlehre. Es war aus diesem Grunde, daß er als Sachverständiger der englischen Friedenskommmission zu Versailles beigegeben wurde. Keynes hat sich zu keiner Zeit als Freund Deutschlands hervorgetan, er stellte sich von aller Anfang an auf den Standpunkt, daß Deutschland volle Entschädigung leisten müsse für den Schaden, der durch die Kriegführung in Frankreich, Belgien und anderswo den Privaten durch Angriffe zu Land, zu Wasser und in der Luft entstanden war. Auf die Frage der Schuld oder Nichtschuld Deutschlands ließ er sich, als außerhalb seines Faches liegend, niemals ein. Aber es ließ sich bei seinen Berechnungen weder von Haß noch von Habgier leiten, sondern einzig von diesen zwei Erwägungen: 1. wie groß ist der wirkliche Schaden, der als gutzumachend in Betracht kommt? 2. bis zu welchem Grade kann die deutsche Leistungsfähigkeit diesen Schaden decken, ohne sich selbst zu ruinieren und ganz Europa mit in den Ruin zu ziehen? Mit diesen klaren und — wenn man die Schulfrage außer Acht läßt — vernünftigen Gesichtspunkten stand er aber zu Versailles ziemlich allein; da herrschte einig und allein der Haß und die Habgier. Somit konnte Keynes berechnen und beweisen und warnen und beschwören, so viel er wollte; seine Worte fielen auf taube Ohren. Deshalb machte er es, wie der Ratsherr Joseph von Arimathäa im Evangelium, der zur Zeit der Verteilung Christi sich von seinen sauberen Kollegen trennte und „in ihren Rat und ihr Tun nicht einstimme“ (Luc. 23. 51); er zog sich zurück, um nicht für das Verbrechen von Versailles mitverantwortlich zu werden. Da die haßerfüllten Vertreter der Völker alle menschliche Vernunft beiseite gelassen hatten, — gar nicht zu sprechen von den Gesetzen der Gerechtigkeit — so wandte sich Keynes von jetzt an in Wort und Schrift an die Völker selbst. Er schrieb Bücher und Artikel, sowohl in seinem eigenen Journal als in anderen Zeitungen und Zeitschriften, teils um zu beweisen, daß die Abschätzungen des Schadens, wie die Wärteten ihn berechneten, riesenmäßig über die Wirklichkeit hinausgingen, teils um zu zeigen, daß die Forderung der an Deutschland gelegten Forderungen einfach ein Ding der Unmöglichkeit sei. Seine leitende Aufgabe in dieser Richtung ist Versailles in dieser Richtung wirkliche Wirksamkeit, worin er von bedeutenden Männern Englands und anderer Länder unterstützt wurde, hat ihre Früchte geerntet, zumal seine Voraussetzungen über die üblen Folgen des Schatzprogrammes von Versailles sich von Tag zu Tag mehr in dem allseitigen Niedergang von Handel und Gewerbe offenbarten. Keynes ist heute

mehr als je die große Autorität einer gefundenen Wirtschafts- und Finanzlehre. — Nach dem Gesagten ist es leicht begreiflich, daß man die Ansicht dieses Sachverständigen über den Bericht der Dawes-Kommission mit großem Interesse erwartete. Er ließ sich nicht lange auf sich warten. In den Zeitschriften „Nation“ und „Athenaeum“ legte er einige Gedanken nieder; die wir soweit bloß außer ihrem Zusammenhang und in der Uebersetzung kennen, die also in manchen Punkten kein klares Bild des ursprünglichen Textes geben mögen. Er soll folgendes gesagt haben: „Der Dawes-Bericht ist der feinste Beitrag, der bisher zu diesem unmöglichen Problem gemacht wurde. Er atmet einen neuen Geist und ist von einer anderen Seite aufgefaßt worden. (Die letzte Phrase ist nicht recht verständlich. Red.) Er bewegt sich in einer Atmosphäre der Unparteilichkeit und betundet wissenschaftliche Arbeit und gediegenes Wissen. Obwohl ein Kompromiß mit dem Unmöglichen ist und sogar das Unmögliche erzwangt, so schreibt er doch nie die Unmöglichkeit vor. Diese Fassung und diese Entwürfe mögen nie in dem Gebäude erkannt werden, wenn es einmal im hellen Lichte des Tages aufgerichtet ist, aber es ist doch ein ehrenhaftes Dokument und eröffnet ein neues Kapitel.“ — Das sind in der Tat interessante Gedanken und es ist nur zu bedauern, daß uns nicht der ganze Artikel im Originaltext vorliegt. Keynes setzt vor allem voraus, daß sich die Sachverständigen im Dawes-Komitee gänzlich vom Geiste der Unparteilichkeit leiten lassen, und das macht ihm selbst alle Ehre. Ob dieses Urteil richtig ist, muß die Zukunft lehren. In diesem Punkte ist Keynes selbst keine Autorität. Mit den bisher vorgetragenen Ansichten stimmt der Dawes-Bericht durchaus nicht überein. Wenn er ihn demnach, enthusiastisch begrüßt, so läßt sich das leicht erklären. Soviel Zustimmung Keynes mit seinen Grundsätzen auch bei Privaten von überall her zuteil wurde, so hat er bei den Regierenden, welche augenblicklich die Geschichte der Welt leiten, bisher absolut kein Gehör gefunden; statt dessen zu werden, wurden die Ausblicke jeden Tag trüber und hoffnungsloser. Durch diese jahrelange Erfahrung ist Keynes in seinen Forderungen und Erwartungen außerordentlich genüßig geworden, auch das kleinste Licht erscheint ihm bei der allgemeinen Finsternis als ein großer Hoffnungsstern. Der Dawes-Bericht ist das erste offizielle Dokument, das den wirklichen Verhältnissen doch einigermaßen Rechnung zu tragen und gänzliche Unmöglichkeit teilweise aus den Forderungen auszuschalten bestrbt ist. Aus diesem Grunde begrüßt er diesen Bericht, keineswegs aber, weil er mit

demselben übereinstimmt. In dem „Gebäude“, das schließlich zu Stande kommen muß, wenn nicht die ganze Welt zugrunde gehen soll, wird davon wenig enthalten sein; aber das Dokument ist trotzdem wertvoll, weil es Anlaß zur Weiterarbeit oder vielmehr zur ersten Arbeit an dem Friedenspalast der Welt gibt. Da alle bisherigen Beiträge zur Lösung dieses „unmöglichen Problems“ die Sache nur noch verwickelter und noch mehr unmöglich machten, so kann man, ohne seine Ansicht über die innerliche Wertlosigkeit des Dawes-Berichts zu ändern, ohne Vorbehalt mit Keynes übereinstimmen und denselben als den „reinsten Beitrag“ betrachten, der bisher zur Lösung dieses „unmöglichen Problems“ gemacht wurde. — Die Diplomatenwelt, welche bisher die Reparationen-Frage behandelt, von Versailles angefangen bis auf die gegenwärtige Stunde, erscheint Keynes als ein Karrenhaus, und Dawes als der erste „geistig normale Mann“, der es sich zur Aufgabe stellte, etwas „gesunden Menschenverstand“ in das Wirrwarr dieses Karrenhauses zu bringen. Um sich die Karren gefügig zu machen, muß der Aufseher sich oftmals schenker ihren Ideen anpassen, gleichsam einen „Kompromiß mit dem Unmöglichen“ dieser Ideen eingehen. Nur so kann er hoffen, daß sie sich allmählich seine Ideen aneignen und auf seine Pläne eingehen. — Der Dawes-Bericht ist ohne Zweifel bestimmt, eine wichtige Rolle in der Geschichte der Nationen zu spielen. Derselbe wird von vielen mit großen Lobspürchen erhoben, von vielen auch in Grund und Boden verdammert werden. Die Grundfrage der Kriegsschuld wird weder von Dawes noch von Keynes berührt, obgleich dieselbe für eine richtige Lösung unbedingt herangezogen werden muß. Wenn man von dieser Frage absehen könnte, wie es Dawes und Keynes tatsächlich tun, und an die Lösung heranginge mit der Voraussetzung der Alleinschuld Deutschlands, so könnte man vielleicht dem Standpunkte Keynes' oder sogar dem Dawes' beipflichten. Auf jeden Fall wird es gut sein, die Ansicht Keynes' für die Beurteilung des gesamten Reparations-Problems im Auge zu behalten.

Poincare, der Sittenprediger.

13. April. — Unter den Künstlern und Literaten des gewöhnlichen Schlages haben sich in Paris und sonst überall löse und ungezwungene Verbindungen gebildet, wo es sich um zigeunerhaft hergeht. Aus diesem Grunde hat man ihnen in Paris den Namen Bohèmes (Bohème) gegeben, was dem Begriffe nach mit dem deutschen Worte Zigeuner gleichbedeutend ist. Unter denselben befinden sich manchmal Schauspieler von hohem Talente und großen Fähigkeiten, die aber durch ihr liebliches Leben physisch und moralisch ganz verkommen und so zur Heße ihres Standes herabgefallen sind. Von Zeit zu Zeit, aber nur ganz vorübergehend, mögen sie die besten und erhabensten Rollen spielen; aber sie können es in ihrem Fache zu nichts mehr bringen, weil auf sie kein Verlaß ist und die Unternehmer mit ihrer inneren Haltlosigkeit zu gut bedient sind. — Ein Schauspieler ähnlichen Schlages, obgleich in ganz verschiedener Sphäre, ist der

französische Premier Poincare. Er ist vielleicht das fittlich verkommenste Subjekt, das gegenwärtig in der weiten Welt existiert, und man müßte in der Geschichte des Menschengeschlechtes gründlich nachsuchen, um einen Menschen zu finden, der ihm an allseitiger fittlicher Verkommenheit auch nur einigermaßen nahekäme. Gottes Gebote und die Vorschriften des Naturgesetzes haben sich für ihn längst zu existieren aufgehört. Aber ein guter Schauspieler ist er. Er studiert genau sein Publikum und nützt nicht bloß dessen perverse Reigungen, sondern auch dessen bessere Ideale zu seinen ruchlosen Zwecken aus. So z. B., wissend wie leidenschaftlich patriotisch der Franzose veranlagt ist, spielt er sich selbst als einen Erzpatrioten auf, obgleich er von wahrem Patriotismus auch keine Spur besitzt und für diese Tugend — denn der wahre Patriotismus ist sowohl im natürlichen als auch im christlichen Sinne eine Tugend — vielleicht gar keine Fähigkeit mehr hat. So predigt er seinem Volke Tag für Tag über die Tugend des Patriotismus vor und reißt es durch seine Rednergabe zu den himmelstreichendsten Ungerechtigkeiten gegen das Nachbarvolk mit sich fort, deren ein Volk gegen ein anderes sich schuldig gemacht hat. Auch den Deutschen hält er bald in der einen, bald in der anderen Weise seine Tugendpredigten. Wissen, daß man in der Welt noch immer hohe Begriffe habe von der Heiligkeit der Verträge, von Treue und Zuverlässigkeit, von Ehrlichkeit und Gerechtigkeit, beschuldigt er das deutsche Volk bei jeder Gelegenheit der Uebertretung der Verträge und der Nichtbeachtung dieser Tugenden und ermahnt sie zur Besserung. Daß es sich hier um die ungerechtesten Zwangsdiktate handelt, verweigert er. In der außerdeutschen Welt macht er durch seine Predigten immer noch Eindruck und gewinnt, wenn nicht die aktive Mithilfe, so doch das wohlwollende Stillschweigen zu seinen tyrannischen Maßregeln gegen das wehrlose deutsche Volk, dessen völliger Untergang auf seinem Programme steht. — Aber auch Poincare ist nicht immer erfolgreich. Kürzlich verfuhr er sein Predigertalent den Russen gegenüber und verbrannte sich dabei gewaltig den Schnabel. Wie schon letzte Woche mitgeteilt wurde, ging kürzlich in Kiev eine Berichtsverhandlung gegen antirussische Spione vor sich. Wie die Sache sich anfaß, fanden eine Anzahl von Spionen in Gefahr, ihr Leben zu verlieren oder langjähriger Kerkerhaft anheimzufallen. Da entdeckte Poincare auf einmal für diese Opfer ein „menschliches Rühnen“ in seinem Herzen, das schon seit langer Zeit keine solchen Anwendungen mehr empfunden hatte. Er schickte eine Note an die Sowjet-Regierung und empfahl aus „humanitären“ Gründen Milde für die Angeklagten. Das muß den russischen Auslandsminister Tschitcherin, der wahrhaftig nicht „auf das Hirn gefallen“ ist, nicht sehr amüsiert haben. Denn dieser kennt den Poincare schon seit langem durch und durch. Aber nachdem er sich ordentlich ausgelacht hatte, setzte er sich hin und schrieb dem Poincare eine Antwort, die dieser kaum seiner Sammlung lieber Andenken

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Müssen wir auswandern?

(Fortsetzung zur letzten Nummer.)

Die Zahl der deutschen Auswanderer über deutsche und holländische Häfen betrug im zweiten Halbjahr 1922 insgesamt 11.000, im ersten Halbjahr 1923 bereits 41.000. Daher ist in dieser letzten Zahl mit 5692 Auswanderern vertreten. Dieses ungeheure Answellen der Auswandererzahlen illustriert am anschaulichsten die kommende deutsche Volkferwanderung. Das deutsche Volk ist durch das weltgeschichtliche Tiefenstadio jener Vertrauenslosigkeit, das den Weltkrieg so tragisch abschloß, noch nicht von seinem krankhaften Auslandsdahn abgeheilt. Es sieht und glaubt über den Grenzen alles hell und frei und erntebereu. Die nachtraglichen Behörden Landender von Auswanderern dringen selten über unsere Seemotoren heren, und wenn, dann werden sie von den Auslandsbeholdern mit geglaubt. Es ist der deutsche Erbsünder bei der Abtragung der Wege und Schicksale deutscher Auswanderung wieder überaus klar vor Augen. Neben diesem Erbsünder und der zwingenden wirtschaftlichen Notwendigkeit scheint noch ein anderer Zug immer mehr in Erscheinung zu treten: das Verlangen nach einem Leben der Natur. Hiesiger hat schon vor Jahrzehnten eine auf gute Beobachtungen sich gründende Zukunftsphantasie ausgesprochen: „Ich heute vollzieht sich alljährlich eine Völkerwanderung von der Stadt auf das Land. Doch kehren sie, wenn die Mälder gelben, wieder in ihre Mauern zurück. Aber es werden Zeiten kommen, da der wohlhabende Städter sich Bauerngründe kaufen und bäuerlich bewirtschaften wird, da Arbeiter sich hohe aus der Wildnis roden und reuten. Sie werden auf Viehwirtschaft verzichten und an der körperlichen Arbeit Wohlgefallen und Kräftigung finden.“ Es ist außerordentlich interessant, bei vielen Auswanderungswilligen städtischer Kreise den bemachten, selten und ersten Willen zu einem ländlichen Landleben im Urwald zu finden. Sie treibt nicht bloß Vermissung, Verlethnung und Sorge über ungenügende wirtschaftliche und Zukunftsverhältnisse. Sie haben vor allem herzholt auf dem unbefriedigenden, weil unvollständigen u. überflutierten Masselieben der Stadt. Sie sehr solche Leute nicht nur aufgefahrt werden müssen, ist doch das Urteil des modernen Menschen über die Kulturzustände, die er selbst geschaffen hat, außerordentlich bedeutungsvoll. Es dürfte sich nach viel weitergehend auswirken.

Bei der Erwägung der Frage, wie auswandern soll, werden wir unsere Tiefstandes und unserer Ohnmacht uns so recht bewußt. Wir haben der ganzen Welt gegenüber nicht mehr in die Waagschale zu werfen; kein großes Reich, keine imponierende Macht — Deutschland ist klein, was will es uns? — kein Rederecht, keine wirtschaftlichen oder diplomatischen Hilfen. Aber ein Talent ist uns geblieben, damit wir mit ihm wuchern: natuerhafte Gesundheit und kernge Kraft, persönliche und berufliche Tüchtigkeit, Grundlichkeit in der Arbeitsmethode, Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit und Falschtreue, resolute Arbeitswille, klarer, zielstärkerer Blick, zähe Ausdauer, schlichte Genügsamkeit und brüderliche Opferbereitschaft. Solche fittlichen Werte müssen unsere Auswanderer ihr eigen nennen, wenn sich die Welt ihnen wieder eröffnen soll. Es ist gut so. Es ist ein fittliches Ringen, in dem wir nicht ruftungslos sind. Und es deutet uns, als ob wir durch den Drahtverhau komplizierter Einreisebestimmungen und Sperremaßregeln vieler Länder einen deutlichen Ruf nach solchen hohen fittlichen Werten deutscher Einwanderer vernehmen. Au hören ein Wort über deutsche Tüchtigkeit herausbringen. Aber auch eine ebenso große Beurteilung der neuen deutschen Untüchtigkeit, das heißt eine Beurteilung sozialistischen Geistes. Er wird überall abgelehnt, er ist nirgends brauchbar. Es wäre interessant und auf Bedeutungsvoll, hierüber alles Material zusammenzutragen. Nicht brauchbar ist der gesellschaftlich gezeugene Wahnsinn, der nur die Macht der „Schüler uns heidenden“ kennt und Rechte fordert, ohne weder theoretisch noch praktisch Forderungen anerkennen. Nicht brauchbar ist das den Subjekten zutiebe ausgehende Etwas, Arbeit nach der Art zu stellen und nicht nach dem einen sozialen Kriterium der Leistung und Qualität. Geradezu unmöglich zum Beispiel angeht die dringenden Nacharbeit im Urwald — in die Aufteilung der Arbeit als einer fleißigermännlichen Volt, die Verkennung der Arbeit als einer trüben, trohen Kräftemessung und Verlethungsenthaltung alles echten zersensucht.“ Auswanderung ist ein großer Spiegelgang für die Kinder. Materialisten und selbstliche Gelehrer haben nicht Sinn und Kraft für solche Soziallehre des Lebens.

Wenn der Sozialismus im Kopfe halt, — von den politischen Komparten wollen wir jetzt gar nicht reden — der lerne erst fittlich um, bevor er den Wandertrieb ererbt; der lerne erst wieder das gute deutsche Arbeiten, das unentbehrliche Dienen und Trüben, dem jeder von uns unterworfen ist, der lerne wieder das Sich-scheiden, in kleiner, sozial bewirkt möglicher Lebensrolle. Aber auch der werden nicht auf selbstlich in den eigenen Boden gewandene Weltbild, daß an deutschen Völkern die Welt möglich werden, wird ein grundliche Selbstbewusstsein und Grundlegung Plan machen müssen. Bei fittlicher Lebenserhaltung haben die Regierenden, deutscher Professore, die auf den Straßen von Santos und Rio Bermundung in nach in den Seiten festfahren, im Wärmestrahlen hinfahren. Das Wort haben noch dem Reich verfahren, fittlich über die Arbeiter die Auswanderer das Wort nicht mehr gekannt. Und wir schämen selbst die Erdwren, fremde Auslandsbestimmungen, Hindernisse der Welt und fangen; „Müssen wir, deutsche Völker?“ Dann schick uns keine deutschen Pruder mehr; wir wollen selbst keine Feindin mehr sein. — Was ist die neue, deutsche Völker?

Es ist ein wehrer Trakt für den Menschen, sagt der hl. Ambrosius, wenn er einen Freund hat, dem er kein Wort ertönen, dem er keine Gehörnisse mitteilen, dem er das, was er in seiner Brust verhallen hält, andeuten kann. Unde die deshalb einen treuen Menschen, der dir im Glück Glück wünscht, der im Unglück mit dir leidet, der in der Verfolgung dir Rat gibt.

Die Zeitung hat heutzutage einen ungeheuren Einfluß auf das Denken und Leben der Menschen. Nicht mit Unrecht wird sie zu den Kräftekräften der Erde gerechnet.

Die Abenteuer... Ein Mann, ein Weib, ein Kind... Die Geschichte einer Familie, die in die Wildnis zieht...

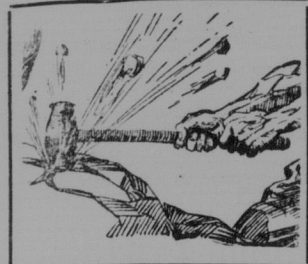
Das war ein seltsames... Ein Mann, ein Weib, ein Kind... Die Geschichte einer Familie, die in die Wildnis zieht...

NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffstarken für neue direkte Verbindung: Bremen - Halifax... G. L. MABON General-Agent für Nordamerica...

und mit er selber... Die Geschichte einer Familie, die in die Wildnis zieht... Ein Mann, ein Weib, ein Kind...

In vorgeschrittenen Jahren kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter... Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

Nr. 11... Sprüh... Dienst du deinem Herrn... Ave, ave... Die schön wir sein!



Das Insel-Kloster Frauenwörth in seiner fast 1200-jährigen Geschichte

Von den Benediktinerinnen der Abtei Frauenwörth im Chiemgau, Bayern, nach alten Urkunden bearbeitet

(Schluß.)

Der 4. September 1913 schenkte der großen, verwaisten Gottesfamilie auf Frauenwörth eine neue Stütze in der Person der Frau M. Blazida von Eichendorff, die an diesem Tage gewählt und am 5. Oktober von Sr. Eminenz Kardinal-Erzbischof von Bamberger, unter Assistenz dreier Äbte und gegen 30 Priester feierlich zur 52. Äbtissin von Frauenwörth geweiht wurde.

Sprüh-funken

Dienst du mit deinem Hause dem Herrn und Gott? Bedenke es wohl! Kurz ist der Traum der Zeit, Ohn' End' die Ewigkeit! Wie ist dein Herz daran?

Es will das Licht des Tages scheiden, Nun bricht die stille Nacht herein, Ach könnte doch des Herzens Leiden So wie der Tag vergangen sein!

Es' vorbei die schlimmsten Stunden, Kommt das Trösten stets zu früh; Sind sie glücklich überwunden, Lobnt es sich nicht mehr der Müß'.

Da sagen oft die Leute, Das Dichten bringt nichts ein, Die sollten bei der Zeitung Nur einen Tag mal sein.

Es ist eine alte, überall und unter allen Verhältnissen geltende Bauernregel, daß ein im Frühjahr bei den Bestellungsarbeiten gewonnener Tag mehr bedeutet als eine ganze Woche und noch mehr im Hochsommer und im Verlaufe der ganzen Vegetationsperiode unserer Kulturpflanzen.

Der Frühling ist im Lande, Die Knospen an Bäumen und Sträuchern beginnen gar mächtig zu schwellen, und in den Gärten zeigen sich bereits die ersten Frühlingsblumen.

Wie schön wird's doch im Himmel sein! So denk ich, wenn ich schau Im Lenzeschmuck Flor, Feld und Gain Und Berg und Tal und Au.

Der Geist erfährt es nicht; Doch sehnd schau ich schon hinein, hinauf zum ew'gen Licht! Denn was auf dieser Welt ich seh', Ist für mein Herz zu klein; Den Pilger zieht nach heim das Weh'.

Was da kommt, das will ich nehmen, Wie es jeder Tag mir bringt; Ob auch Tränentage kämen — Wenn mein Herz nur vorwärts bringt!

Wer laßt will schlafen in dem Grab, Der tilgt seine Schuld vorab; Und wenn der Armste es nicht kann, So ru' er Gott um Hilfe an, Der wird den Weg ihm zeigen an.

Ebenso wie ein gedankenloses Gebet keinen Wert hat, so bringt auch das gedankenlose Benutzen des Weihwassers keinen Segen. Daher ist das erste, was keine Kinder von dir lernen sollen, der richtige Gebrauch des Weihwassers.

Kein Gebet ist kräftiger im Himmel, als wenn ein Kind für seine Mutter fleht. Eternlieb' und Kindestreu' — Ak und dennoch immer neu!

Die zehn Gebote Gottes im Volks- und Völkerleben.

Fausthüterbrief des Kardinals Faulhaber, Erzbischofs von München.

Geliebte Diözesanen! Die Gebote der Völker wurden im Laufe der Zeit immer wieder umgearbeitet oder ergänzt oder ganz außer Kraft gesetzt. Ihre Herrlichkeit war wie die Blume des Feldes (Ps. 40, 6) und wie die Schrift im Sande. Es gibt aber ein Gebot, das die Herrlichkeit des Herrn offenbart (Ps. 40, 5), vom Finger Gottes in Stein eingetrieben (Exod. 31, 18), eine unwandlungsfähige Verfassung jeder sittlichen Lebensordnung, im Laufe der Jahrtausende nicht umgearbeitet und heute noch gültig. Ich meine das kleine Gebetbuch der zehn Gebote Gottes (Exod. 20, 1—17; Deut. 5, 6—21).

Das zweite Gebot: „Du sollst den Namen Gottes nicht leichtfertig nennen“ stellt den Eideschwur und damit die ganze Rechtspflege des öffentlichen Lebens unter den Schutz Gottes. Die modernen Völker haben eine gewisse Scheu, den Namen Gottes in öffentlichen Leben auszusprechen. Einige Völker sind so weit gegangen, den Namen Gottes in ihrer Verfassung totzuschweigen und auch in ihrer Eidesformel die namentliche Anrufung Gottes nicht mehr zu fordern. Auch dieses Verbot ist ein heiliges Gebot, das die Achtung des heiligen Namens in die Munde der Menschen abwehrt.

Das dritte Gebot: „Gedenke, daß du den Sabbat heiligest.“ Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten Tage aber ist Ruhetag. Das Gebot ist ein Gebot der Ruhe, das die Arbeit nicht überlastet, sondern sie in die Hand Gottes stellt. Es ist ein Gebot der Achtung des Sabbats, das die Arbeit nicht überlastet, sondern sie in die Hand Gottes stellt.

Jedes Schulkind kennt die zehn Gebote, das A B C der fündig einfachen religiösen Unterweisung, und doch sind diese zehn Gedanken Gottes von unendlicher Tiefe und Höhe. Auch die größten Gottesgelehrten können sie nicht bis auf den tiefsten Grund erschöpfen, auch die größten Heiligen können sie nicht in den höchsten Zielen erreichen. Der fausthüterbrief des Jahres 1924 soll euch die zehn Gebote Gottes nach der Fassung der katholischen Kirche und dem Wortlaut des lateinischen Textes vorstellen, und zwar als Sittenpiegel des völkischen Gemeinschaftslebens und als Quelle der staatlichen Wohlfahrt. Wir leben in der vielgerühmten Kultur der modernen Staaten wacker und schwanken wie eine Burg im Erdbeben und möchten wenigstens den Festen Boden zeigen, auf dem die Wohlhab der Völker fest gegründet werden könnte. Kulturgeschichtlich tragen die lapidaren Sätze des heiligen Gebotes, das unter Mose und Donner vom Berge Sinai verflücht wurde, bergeshoch über alles hinaus, was die Kultur der alten Völker auch nach den neuen Ausgrabungen an rechtlichen und sittlichen Urkunden anzudeuten hat. Auch im Neuen Testamente bleiben die zehn Gebote ein Sittenbuch der Sittenlehre, weil Christus sie als Wege zum Leben bestätigt und für sein Reich übernommen hat (Matth. 19, 16—19).

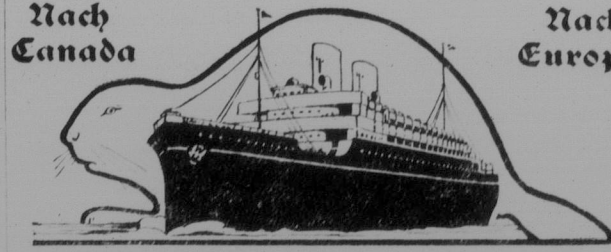
Wir sind von Kindesbeinen auf gewohnt, die zehn Gebote Gottes als Sittenpiegel der einzelnen Seele, als Richtmaß der persönlichen Lebensordnung zu betrachten. Die zehn Gebote sind aber nicht bloß Sittenpiegel für die einzelnen Seelen, sie sind von Haus aus weit mehr Sittenpiegel für die völkische Gemeinschaft, Richtmaß der sittlichen Gesellschaftsordnung. Auch die Völker müssen in diesem Sittenpiegel ihr Gewissen erschöpfen, in dieser Schule der Weisheit (Deut. 1, 6) die Wege des Herrn kennen lernen. Tatsächlich wurden die zehn Gebote erstmalig einem Volk gegeben. Der Umstand, daß sie auf zwei feineren Tafeln eingeschrieben waren, sollte ihren rechtlichen und staatsrechtlichen, monumentalen Charakter ausdrücken. Tatsächlich wurde am Sinai das ganze Volk auf das heilige Gebot verpflichtet: „Und das ganze Volk antwortete mir mit einer Stimme: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun“ (Ex. 19, 8). Die Propheten, die Richter des Sittengesetzes, haben viel öfter das Volk im ganzen als die einzelnen auf die göttlichen Gebote hingewiesen. Auch die frommen Völker des 20. Jahrhunderts konnten an diesen Heilsworten Gottes sittlich gefunden.

Das vierte Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren“ hat die Autorität im häuslichen und öffentlichen Leben und die Pflicht der Unterordnung unter die Autorität verflüchtigt und damit eine weitere Grundlage der gesellschaftlichen Ordnung aufgerichtet. Gebet Gott, daß unsere Jugend erziehung und Jugendbewegung im Geiste des vierten Gebotes keinen Raum an der Autorität der Eltern begehen und unter Volk zu der Ehre nicht zurückkehren, daß ohne Autorität jede gesellschaftliche Ordnung aus den Fugen geht! Treulich müssen dann auch die Autoritätsverletten, gleichviel ob sie eine sichtbare oder eine unsichtbare, eine große oder eine kleine Krone tragen, zu der Ehre zurückkehren, daß die Staatsgewalt nicht vom Volke ausgeht, sondern vom Gebotgeber des vierten Gebotes und daß es keine Gewalt gibt, außer von Gott (Röm. 13, 1). Das vierte Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren“ hat auch die Autorität der Mutter und der Frau, nicht bloß die Autorität des Mannes, mit dem Siegel Gottes besiegelt. Während in den Zeiten der anderen Völker rings um Sinai die Mutter wie eine Sklave angesehen wurde, hat das göttliche Gebot für Vater und Mutter in gleichem Ausmaß Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam gefordert.

Das fünfte Gebot: „Du sollst nicht töten“ verbietet mit hoherobenem Finger Gottes den privaten und völkischen Selbstmord, den Kindermord und alles, was zu den Toren des Todes führt. Wohl trägt die Obrigkeit eines Staatswesens das Schwert (Röm. 13, 4), um als Dienerin Gottes, also nicht aus eigener Rechtsbestimmtheit, mit dem Schwert schwere Verbrechen zu strafen und ungerechte Angriffe auf das Vaterland abzuwehren. Sont aber gilt für das öffentliche Leben genau so wie für das Privatleben: Du sollst nicht töten! Du sollst die bösen Geister des Hasses und der Rachsucht und der Kriegslust aus deinen Parlamenten und Volksversammlungen verbannen! Du sollst den Raub an Menschenleben und Familienglück in deiner Industrie nicht dulden! Du sollst dem öffentlichen Vergernis das Handwerk legen, das in den Schaufenstern und Theatern und Filmhäusern deiner Straßen Massenmord an den Seelen begeht! Du sollst nicht töten! Du sollst vielmehr alles unterfügen, was mit tausend Armen der Nächtenliebe der öffentlichen Krankenpflege dient! Das ganze Arbeitsfeld der Krankenpflege steht unter dem Segen des fünften Gebotes.

Das sechste Gebot: „Du sollst nicht ehebrechen“ und das neunte Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“ bedeutet für das Gemeinheitsleben eines Volkes ein Gebot der Treue, ein Gebot der Freiheit, ein Gebot des Lebens. Ein Gebot der Treue, weil es um die Satteltreue der Verheirateten und um die feinde Lebensführung der Unverheirateten, also um die Blüte der völkischen Gesundheit und Kraft einen Schutzwall aufrichtet. Ein Gebot der Freiheit, weil es die Ketten der Verdammnis zerbricht und die Sklaverei der Seelen abschafft. So spricht der Herr als Heberchrist zu allen zehn Geboten und zum letzten Gebot im besonderen: „Ich bin der Herr dein Gott, der dich aus dem Lande der Sklaverei geführt hat“ (Ex. 20, 2). Ein Gebot des Lebens, weil es jene Sünden und Tendenzen abwehrt, die am Lebensmar des Volkes zehren und zu Toten führen des nächsten Volkes werden sollen. Voller des zwanzigsten Jahresbericht: „Wenn ihr nach dem Reich lebt, wenn ihr durch eure Gebote die Entscheidungen erleidet und die öffentliche Meinung dichtet, werdet ihr leben.“ Wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches ertötet, im Geiste des sechsten Gebotes die Quellen des Volkslebens befüllt, werdet ihr leben“ (Röm. 8, 13).

Das zehnte Gebot: „Du sollst nicht neiden“ ermahnt zusammen mit dem zehnten Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut“ für das volkswirtschaftliche und staatsrechtliche Leben unendliche Höhenwege. In diesen beiden Geboten ist zunächst das Recht des Privateigentums anerkannt und gegen Diebstahl und Liebesaugen verächtet. Auch Staat und Gemeinde können nicht unerlos das Privateigentum ihrer Bürger enteignen, auch Staat und Gemeinde müssen das, was die Bürger auf Treu und Glauben in der Stunde der Not ihnen geliehen haben, soweit es möglich wieder zurückgeben. Am liebsten und zehnten Gebot sind auch die modernen, seinen Formen des Diebstahls verurteilt, die Vorenthaltung des verdienten Arbeitslohnes, die unbillige Preisgestaltung, die Aufweberung der Lebensmittel, die kapitalistische Wirtschaftspolitik, überhaupt alles, was die Kluft zwischen Arm und Reich erweitert, die Grenzsteine zwischen Meid und Dem vom Flage rückt. O Fiehe der sozialen Weisheit des siebenten Gebotes! Die Pflicht des Staates, die Kosten des Staatshaushaltes möglichst gerecht auf die Bürger zu verteilen, die Pflicht der Reichen, den Armen zu helfen, die ganze Rechtspflege des öffentlichen Lebens, ja die grundsätzliche Lösung der sozialen Fragen liegen im siebenten Gebote eingeschlossen.



CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linien

Directer Verkehr zwischen Canada und Europa. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie kann Ihre Familien Angehörigen, Verwandten oder Freunde in der allzugen Zeit nach Canada bringen, zum billigen Preise. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie besitzt zwanzig große Schiffe, die alle paar Tage von Hamburg, Cherbourg, Antwerpen und Spaere direkt nach Canada fahren. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie hat ihre eigenen Büros in Hamburg und Berlin, sowie in anderen bedeutenden Städten des europäischen Kontinents, einschließlich Moskau, Kowno, Libau, Bukarest, Prag, Warschau, Lemberg. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie Büros sind den Passagieren behilflich bei der Erlangung ihrer Reisepläne und bieten ihnen schnelle und zuverlässige Bezeichnung. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie sendet Ihnen vollständig freie alle Dokumente die man ausfüllen muß, wenn man Leute von Europa nach Canada bringen will. CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie hat, um ihrer deutschen Kundenschaft entgegenzukommen, eine Korrespondenz-Abteilung eröffnet, und ist nun in der Lage alle Ihre Anfragen in deutscher Sprache zu beantworten. Weitere Auskunft, woraus Ihnen jedoch keinerlei Verpflichtung erwächst, erhalten Sie persönlich oder schriftlich durch Ihren Lokalagenten oder durch W. C. CASEY, General Agent, CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS, WINNIPEG, MAN. 344 Main Street

Wie feierlich und majestätisch klingt die Einleitung zum ersten Gebot, zugleich Ueberricht zu allen zehn Geboten: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Kleinlaut muß vor diesem großen, göttlichen Ich alle menschliche Größe in den Staub sinken und sprechen: Rede, Herr, Dein Diener hört (I. Kön. 3, 9). „Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine fremden Götter neben mir haben!“ Der eine wahre Gott hat die alten Götter des Heidentums ge-

Am 12. September wählte sich das Inselkloster eine neue Mutter in der Person der Frau Benedikta Maria Jemel. Die Weihe nahm Sr. Eminenz Kardinal-Erzbischof v. Faulhaber im feierlich geschmückten Klostermünster vor. Äbtissin Benedikta Maria war 17 Jahre lang Lehrerin der Inselkloster und hat sich als solche das Vertrauen von groß und klein erworben. Die dankbaren Inselbewohner brachten der Neuwahl am Vorabend des Weibetages einen Fackelzug mit Ständchen dar. Sr. Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal, sah vom Mittelbau des Hauses mit den Gästen der Veranstellung zu und dankte im Namen der neugewählten Äbtissin in markigen Worten, die weit über die stille Insel hintönten, der versammelten Gemeinde. Es war ein einzig schönes Bild, als die Inselbewohner mit ihren leuchtenden Kugeln den Klosterhof umtreiften. Einer der denkwürdigsten Tage in der noch kurzen Regierung der Frau Äbtissin Benedikta Maria war der 16. Juli 1922. An diesem Tage wurde das Grab der seligen Armgard von Sr. Eminenz feierlich eröffnet. Gegen 20 Prälaten und Priester, sowie die ganze Klosterfamilie wohnten dem feierlichen Akt bei. Zur großen Freude aller fand man in einem Zinsharge, der in ein Marmorgrab verschlossen war, noch den ganzen ehrw. Leib der Seligen mit Ausnahme des Hauptes. Das Kloster strebt nämlich die feierliche Seligsprechung seiner Patronin an. In früherer Zeit war nämlich die Anerkennung des päpstlichen Stuhles nicht nötig, es genugte die bischöfliche. Frau Benedikta Maria beginnt ihrer Regierung in schwerster Zeit; aber Mut und Gottvertrauen lassen sie alle Schwierigkeiten überwinden. Möge sie, wenn die Stürme ausgetobt, mit ihrer Vorgängerin erinnern, daß derjenige, der die Kirche betritt, seinen Herzens vor seinen Herrn und Gott hintrete, daß er alle fremden, irdischen und unheiligen Gedanken draußen in der Welt lasse.

Wer Kreuze sät, hat in acht Tagen was Grünes; aber bis eine Fichel aus dem Boden herausschaut, braucht es lange. Das erstere gibt nur einen Salat, das letztere aber eine Eiche.

Weltrundschau.

(Fortsetzung von Seite 1)

empfehlen wird. Er sagte ihm, Frankreich solle nur seinen eigenen Kurs verfolgen und sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen einmischen. Diese Empfehlung ist eine feindselige Handlung...

Maßnahme der Japaner aus den Ver. Staaten.

14. April. — Der Wocher hat in der Schlußphase getan, der Wocher kann gehen. Das ist meist der Lohn, mit dem die Welt ihre Dienere absperrt. Frankreich kennt die Welt seiner Feindschaft in der wohnlich nichts als echeuete Freundschaft...

legen. So sah man von der Basis einer ausgedehnten Weltpolitik gegen japanische Einwanderung über am aber zu einem stillen Einverständnis mit der japanischen Regierung, dem sogenannten Gentlemen's agreement...

Eine englisch-russische Konferenz in London.

15. April. — Eine sehr wichtige Konferenz nahm gestern in London ihren Anfang. Deren Aufgabe es ist, die Streitigkeiten zwischen England und Rußland beizulegen. Es wird es mancher Worte Ruh zu finden geben...

gegen die Zahlung dieser Schulden. Alle bisher ausgeübte Druck hat in diesen Fällen nicht abgebracht. Das wird auch die Londoner Konferenz nicht zuzunehmen bringen. Und sollte Rußland auf die Erfüllung der englischen Forderungen eingehen, so können auch die anderen Gläubiger...

Kleinere Nachrichten.

16. April. — Dreizehn Tonnen Goldbarren wurden im geheimen von der Bank von Frankreich nach England geschafft. Ist das etwa der Preis, den die englisch-amerikanischen Kredit erkaufen hat? Der frühere Finanzminister erklärte damals...

17. April. — Im Hotel Astor zu New York fanden Sitzungen der "New York Academy of Political Science" statt, der auch viele Universitätsprofessoren angehören. Die ersten Vorträge bewegten sich größtenteils um die Steuerwirtschaft der Ver. Staaten...

18. April. — Zu Genf in der Schweiz tagte eine Konferenz von internationalen Gesundheits-Sachverständigen. Daran nahm auch das ganze Personal der Völkerliga teil.

19. April. — In der Provinz Ontario in Kanada wurde ein großer Brand in der Stadt Toronto ausgebrochen. Die Ursache ist noch unbekannt.

20. April. — In der Provinz Ontario in Kanada wurde ein großer Brand in der Stadt Toronto ausgebrochen. Die Ursache ist noch unbekannt.

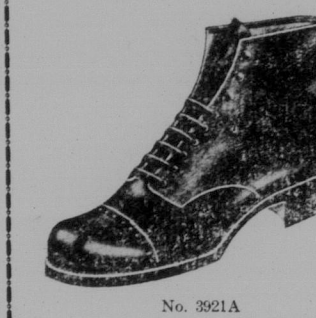
21. April. — In der Provinz Ontario in Kanada wurde ein großer Brand in der Stadt Toronto ausgebrochen. Die Ursache ist noch unbekannt.

22. April. — In der Provinz Ontario in Kanada wurde ein großer Brand in der Stadt Toronto ausgebrochen. Die Ursache ist noch unbekannt.

schwerer Schlag für die Hygiene des Landes sei. Die erzwungene Sparpolitik des Staates habe die medizinischen Stühle so verringert, daß man nicht mehr in ausreichendem Maße für die Gesundheit des Volkes sorgen könne...

Die außergewöhnliche Qualität

von SUEHRING'S Schuhen empfiehlt diese für Herren, welche die Wichtigkeit geschmackvoller Kleidung erkennen. Die von uns geführten Schuhe korrekten Stils sind im Preise durchaus mäßig gehalten.



Ein Schuh mit Oberteil aus weichem Leder, solide Ledersohlen, Gummifasern und innen gut ausgepolstert, in braun. Größen 6 bis 10. Spezial-Preis \$4.75. Diese Kid Oxfords für Damen, in schwarz oder braun, sind aus Leder bester Qualität gemacht...

E. G. SUEHRING General Merchant Humboldt, Sask. Phone 30

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 320 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pugmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Schiffskarten Kaufe Schweine, Vieh und Schafe

Wir können Ihre Familie oder Verwandte von Europa nach Canada bringen zu niedrigen Raten und in kurzer Zeit. Unsere 15 großen Dampfer gehen alle paar Tage von Europa nach Canada ab.

Gute Gelegenheit für Katholische Familie!

1/2 Sek. gutes Farmland, 140 Acres unter Kultur, weitere 100 Acres können gebrochen werden, 1 1/2 Meilen von Münster gelegen, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

Geldene Medaille für Butter und Eiscream Sie erhalten Ihren Schmelz am gleichen Tage nach Lieferung von Cream HUMBOLDT, SASK.

Gefucht

wird ein Geiger und Hausmeister sowie ein Mädchen für Küche und Rettort in einer Stadt in Saskatchewan. Familie bevorzugt. Auf Englisch sprechen. Angebote sende man an St. Peter's Vote, Münster, Sask. Box 6.

St. Peter

Batton. — Einige sich ein Teibloß die Familien Verstorbenen, ja Gemeinde und Trauer erfüllte. Er, Sohn des Dr. Weber, starb im Alter von 28 Jahren. Er war kräftlich gewachsen und arbeitete vor seinem Tode in einer ersten ärztliche Hilfe herstellte es sich her. Befahr bestand in Operation unbedeutend war. Somit wurde eine Kranke die Eisenbahn gegen ins Hospital nachgeben. Aber bei Stadt erreichte, er von seinem Leiden wurde nach Waterloo und am 14. April Teodor, O.S.B., bei seinen betagten Karl Johann noch fünf Schweftern.

Reisein

Schon lange war gewollt, einmal die Tas zu besuchen und hätte eine Art zu lernen. Außerdem Confin A. W. Sch. Washington, der so nahe dabeist anfang zu einem Befuche ein in der Person des Seitenhauser ein Mo so war der Entschluß. Wir verließen Engländer 1923.

Von Engelfeld ging Saskatoon, wo wir um am folgenden Reife in westlicher Reife. Eine Strecke Doppelgüterzug zu aber bald aufhörte. Auge nichts als dardot. Das Gelände sind eben und hügel erblühte man verlass der den Eigentümern dervon gefucht zu Den Stoppel nach die Ernte nicht sehr sein. Soweit man beobachtet kann, ist ein Güte dem unter Schone gab es noch Etwas nach Witter wir in Edmonton a wir nach einem halbi halte die Reife nach gebirge zu fortsetzten Regenbruch von Schlammer erwachte uns bereits in den B folgte in einem E Schlangenwindungen flüßtes. Je weiter wi steiler werden die S beweidbarsten gie die Zenerie wechsel bild. Man sieht Wu Zierne viele Sunde gadjig, fugeförmig, ort. Für einen, der mehr oder weniger gelebt hat, ist all d tieferer Anblick. B Bindungen des Fluß es bald über hohe durch Tunnel. Zule über eine Brücke auf des Flußes über, ur freigang erreichten in einen Talkessel, der hohen Bergen eingeflogenen Jaspes wunderliches Pläse als fünfzig Somm Laueriten in Ausfich wurde eine halbstün machte, um den Reife zu geben, in der C einen Anblick zu nehm es wieder weiter. 9 halben Stunde be

St. Peters Kolonie

Batson. — Am 11. April erregte sich ein Todesfall, der nicht bloß die Familienangehörigen des Verstorbenen, sondern die ganze Gemeinde und Umgegend mit Trauer erfüllte. Karl Johann Weber, Sohn des Herrn Franz Joseph Weber, starb im jugendlichen Alter von 28 Jahren. Er war nur kurze Zeit kränzlich gewesen. Aber er merkte wenig auf seine Unpäßlichkeit und arbeitete noch zwei Tage vor seinem Tode. Als die Krankheit eine ernste Natur annahm und ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde, stellte es sich heraus, daß große Gefahr bestand und eine schnelle Operation unbedingt notwendig war. Somit wurde er in Begleitung einer Krankenpflegerin auf die Eisenbahn gebracht, um sich ins Hospital nach Saskatoon zu begeben. Aber bevor der Zug die Stadt erreichte, erlöste ihn der Tod von seinem Leiden. Die Leiche wurde nach Watfson zurückgebracht und am 14. April vom Hochw. P. Theodor, O.S.B., begraben. Außer seinen betagten Eltern hinterließ Karl Johann noch vier Brüder und fünf Schwestern. R. I. P.

Bruno. — Die ehew. Ursulinen-Schwester Agatha und Mechthildis feierten am Samstag, dem 19. April, in aller Stille das 25 jährige Jubiläum ihrer Professablegung. Möge sich der reichliche Segen Gottes, dessen sie in diesen 25 Jahren teilhaftig wurden, bis zum 50 jährigen Jubiläum noch vervielfältigen!

Reiseeindrücke

von Joseph Reichel, Engelfeld, Sast.

Schon lange war es mein Wunsch gewesen, einmal die Westküste Amerikas zu besuchen und die dortigen Verhältnisse an Ort und Stelle kennen zu lernen. Außerdem hatte mich mein Cousin J. V. Schmid von Idaho, Washington, der schon nahezu 40 Jahre daselbst anständig ist, wiederholt zu einem Besuche eingeladen. Da sich in der Person des Herrn Johann Sidenhauser ein Reisegefährte fand, so war der Entschluß bald gefaßt. Wir verließen Engelfeld am 18. Dezember 1923.

Von Engelfeld ging die Fahrt nach Saskatoon, wo wir übernachteten, um am folgenden Nachmittag die Reise in westlicher Richtung fortzusetzen. Eine Strecke weit war noch Kappelgehirn zu sehen, welches aber bald aufhörte, so daß sich dem Auge nichts als die flache Prärie darbot. Das Gelände war abwechselnd eben und hügelig. Stellenweise erblickte man verlassene Farmgebäude, deren Eigentümer ihr Glück anderswo gesucht zu haben scheinen. Den Stoppeln nach zu urteilen kann die Ernte nicht sehr großartig gewesen sein. Soweit man vom Zug aus beobachten kann, scheint der Boden an Güte dem unfernen nachzuteilen. Schnee gab es noch fast keinen.

Etwas nach Mitternacht langten wir in Edmonton an, von wo aus wir nach einem halbstündigen Aufenthalt die Reise nach dem Felsengebirge zu fortsetzten. Als wir bei Tagesanbruch von unsrem kurzen Schlämmer erwachten, befanden wir uns bereits in den Bergen. Die Bahn folgte in einem engen Tale den Schlangeneinwindungen eines kleinen Flusses. Je weiter wir kamen, desto steiler werden die Berge. Der Sebenswürdigkeit gibt es unzählige, die Szenerie wechselt jeden Augenblick. Man sieht Wunder der Natur. Tausende viele Hunderte von Fuß hoch, jagdlich, fugeförmig, Figuren aller Art. Für einen, der immer in einer mehr oder weniger ebenen Gegend gelebt hat, ist all das ein überwältigender Anblick. Immer noch den Windungen des Flusses folgend, ging es bald über hohe Berücken, bald durch Tunnels. Zuletzt setzte der Zug über eine Brücke auf die andere Seite des Flusses über, und immer höher steigend erreichten wir gegen Mittag einen Talkessel, der ringsum von hohen Bergen eingeschlossen war, den sogenannten Jasper Park: ein wunderliches Märchen, das man als fantastischen Sommeraufenthalt für Touristen in Aussicht hat. Daselbst wurde eine halbstündige Pause gemacht, um den Reisenden Gelegenheit zu geben, in der C. N. R. Station einen Anblick zu nehmen; dann ging es wieder weiter. Nach etwa einer halben Stunde begann die Bahn,

Bruno. Während der Charwoche leiteten der Hochw. P. Prior Cajimir und der Ehren Fr. Paul von Münster Aushilfe. P. Prior las am Osterfest die hl. Messe für die Schwestern des Ursulinen Klosters. Am Nachmittag des Charfreitags hielt der Hochw. P. Gwynn eine Predigt über das Leiden Christi. Bruno hat jetzt auch einen Männerchor nach dem Muster des Chores in der St. Theodorkirche zu Münster, der sich bisher außerordentlich gut bewährt hat. Der neue Chor wird von jetzt an den Kirchengesang bei allen Hauptgottesdiensten besorgen.

Herr J. Sattelberger, der längere Zeit in der Druckerei des St. Peters Bote gearbeitet hatte, übernahm die Leitung des Telefon-Amtes in Bruno und hat sich bereits mit seiner Familie daselbst niedergelassen.

Lenora Lake. Am 18. April kehrte der Hochw. P. Bernhard von seiner Reise nach den Ver. Staaten zurück, um das Osterfest in seiner Gemeinde zu begehen. Er wird jedoch nach einigen Wochen abermals nach den Staaten gehen, um die Einwanderung nach Saskatchewan zu fördern. Daselbst wird er den Hochw.iten Abt Michael treffen und mit ihm später die Rückreise antreten. Der Hochw. P. Aurelius, der in der Abwesenheit des Pfarrers die Gemeinde von Lenora Lake vertrat, gab sein Dienste am Osterfest der Gemeinde von Pilger.

Cudworth. Joseph Rappell, der als einer der ersten Ansiedler mit Herrn Sadner nach Leopold kam und die letzten Jahre bei Herrn Johann Kistler verbrachte, starb im Alter von 76 Jahren am 9. April und wurde am folgenden Tage auf dem

sich einem Tale entlang, das von einem ziemlich starken Flusse durchzogen wird, an den Bergen emporzunehmen bis zur Wasserföhde. Als wir uns schon in bedeutender Höhe befanden, hielt der Zug für 15 Minuten, damit wir den auf der anderen Seite des Tales emporragenden höchsten Gipfel des Gebirges, den Mount Robson, in Nähe betrachten konnten. Derselbe ist 13,069 Fuß hoch. Die Nebel rollten weit unter der Spitze des Berges dahin und die dagegen schimmernde Sonne brachte einen bezaubernden Anblick hervor. Von unserem Standpunkte aus erschienen es, als ob bloß eine Weite Berges bis zum Fuße des Berges wäre. Der Zugführer versicherte uns aber, daß zwischen uns und dem Fuße des Berges ein Abstand von 12 Meilen sei. Für das ungeübte Auge eines Flachländers erweisen sich die Entfernungen im Gebirge als äußerst trügerisch.

Wieder ging es vorwärts, immer höher und höher. Wenn man in die Tiefe hinablickte, um den Lauf des Flusses zu verfolgen, sah derselbe aus wie ein schmaler Kreidestrich. Auf der einen Seite hatten wir die gähnenden Abgründe, auf der anderen Seite hohe Felsen, deren Spitzen über die Wolken emporragten und deshalb vielfach unsichtbar waren. Je höher wir stiegen, desto tiefer wurde der Schnee und desto kälter die Atmosphäre. Britisch Columbia besitzt noch einen schönen Waldbestand. Da sieht man jedoch von großem Umfang und ungeheurer Höhe. Je näher man aber zur Wasserföhde hinaufkommt, desto kleiner und minderwertiger werden die Bäume. Dort ist das Gehölz zumeist den heftigen Winden ausgeliefert; außerdem verhindert das raue Klima das Wachstum der Bäume.

Als wir ankamen abwärts zu fahren, wurde es allmählich dunkel und jede weitere Fernsicht wurde abgeschnitten. Diese Zeit benutzten wir, um mit Passagieren, mit denen wir bekannt geworden waren, unsere Eindrücke auszutauschen, bis nach und nach alles einschlummerte. Als wir erwachten, befanden wir uns in einem wärmeren Klima, in der Nähe von Vancouver, das wir um 8 Uhr erreichten. Die Gegend um Vancouver ist ziemlich flach; zur Winterszeit ist die Fernsicht infolge von Nebel und Regen meistens fast behindert; aber das Klima ist milde und angenehm. Infolge der vielen Feuchtigkeit und der gemäßigten Temperatur prangten die Parkanlagen von Vancouver im schönsten Grün, was auf uns den angenehmen Eindruck hervorrief, da wir eben erst aus einer rauhen Winterlandschaft herauskamen. Das C. N. R. Stationsgebäude in Vancouver ist ein imposanter Steinbau mit allen modernen Einrichtungen. (Fortsetzung folgt.)

Gottesacker zu St. Leo begraben. R. I. P.

Herr Billesberger hielt am 12. April auf seiner Farm Ausverkauf durch Versteigerung. Er wird mit seiner Familie nach Cudworth ziehen und daselbst ein Restaurant eröffnen.

Leopold. Am 15. April wurde der Hochw. P. Fridolin an das Krankenlager des bejahrten Herrn Zelandeau gerufen. Am Charfreitag wurde Fräulein Sperr durch den feierlichen Tausch während des Gottesdienstes in den Schoß der hl. Kirche aufgenommen. Nach den besonderen Zeremonien des Charfreitags schließt sich die Taufe unmittelbar an die Weihe des Taufwassers an.

Annahme. — Am Gründonnerstag nachmittags um 2 Uhr, dem 17. April, war eines der traurigsten Leichenbegängnisse in der Geschichte von Annahme. Der 19 jährige Alois Specht, der jüngste Sohn der Frau Specht, einer Witwe, wurde zu Grabe getragen. Das Requiem Hochamt für seine Seelenruhe war bereits am vorhergehenden Tage gehalten worden. Am 19. März war Alois von einem Pferde am Knie geschlagen worden. Nachdem er ein paar Tage im Hospital zu Humboldt verbracht hatte, wurde er, da die Verletzung sich als sehr ernstlich zeigte, in das Hospital zu Saskatoon genommen. Doch die ärztliche Kunst erwies sich an seinem Verne völlig erfolglos, weshalb die Ärzte sich am 14. April entschlossen eine Operation vorzunehmen. Dieselbe brachte keine Besserung, sondern von da an verschlechterte sich der Zustand des Kranken so auffallend, daß die Mutter gerufen wurde. Dieselbe machte sich in Begleitung des Herrn P. Ladmuth mit dem nächsten Zug auf den Weg. Doch sie traf ihren Sohn nicht mehr am Leben, um 2 Uhr nachmittags am 15. April war er verstorben, während die Mutter erst gegen 6 Uhr im Hospital ankam. Gut vorbereitet und ganz in Gottes Willen ergeben starb Alois. Möge der auferstehende Heiland, der Tröster aller Betrübten, die verlassene Mutter und die trauernden Geschwister trösten. Im Himmel gibt es ein freudiges Wiedersehen. R. I. P.

In der vergangenen Woche wurde ein kleines Kind der Familie Mc Kenney begraben. Zu einer Zeit war die ganze Familie von der Grippe befallen. — Am Ostermontag kaufte der Hochw. P. Ignatius ein Söhnlein des Herrn Stephan Rung auf den Namen Arthur Anton. — Da der Hochw. Herr Pfarrer P. Joseph von beständigem Unwohlsein ergriffen war, half der Hochw. P. Ignatius am Osterfest aus, indem er das Hochamt gelehrte, während der Hochw. P. Gwynn die Festpredigt hielt. — Herr Ed. Meyer kaufte einen neuen Fordson Tractor.

Am Ostermontag hatte das Ehepaar Johann und Maria Halbach das Glück, ihre silberne Hochzeit zu feiern. Vor dem Hochamte welches der Hochw. P. Ignatius gelehrte, hielt der Hochw. P. Joseph, der Pfarrer der Gemeinde, eine herzliche Ansprache und nahm dem Jubelpaare die Erneuerung des ehelichen Treuechwures ab. Die Kirche war mit Verwandten und Freunden des glücklichen Paares angefüllt. Am Schlusse der kirchlichen Feier erklang das Danklied „Großer Gott“, von der Annahemer Kapelle gespielt. Als dann Herr und Frau Halbach die Kirche verließen, ertönte ein lustiger Marsch. Hierauf ging es ins Pfarrhaus zum Kaffee, und dann in die Halle, wo für alle Bedürfnisse der Geladenen aufs reichliche gesorgt war. Der Hochw. P. Gwynn, welcher am Osterfest gepredigt hatte, hielt eine Ansprache, in welcher er im Namen aller Anwesenden nochmals herzliche Glückwünsche darbrachte. Bis in den Abend hinein dauerte das frohe Zusammensein. Es gab zum Schluß sogar noch ein Tanzchen. Den schönen Tag werden die Annahemer nicht so bald vergessen.

Wathena, Kansas. Am Osterdienstag, dem 22. April, schloßen Herr Joseph L. Sittenauer, von Potter, Kansas, und Fräulein Anna C. Theis, von Wathena, Kansas, den Lebensbund vor dem Hochw. Georg Sittenauer, Pfarrer von Willomdale, Kansas, einem Cousin des Bräutigams. Joseph L. Sittenauer ist ein Neffe des Hochw. P. Joseph Sittenauer, O.S.B., von der St. Peters-Abtei in Münster, Sast. Anna C. Theis ist eine Nichte des Hochw. P. Lorenz Theis, O.S.B., Pfarrers der St. Patricks-Kirche, nahe bei Madison, Kansas, in dessen Gemeinde die Eltern des Bräutigams, Matthias und Maria Sittenauer, wohnen. Möge der liebe Gott den Bund segnen für Zeit und Ewigkeit!

Münster. — Herr James Britz ist nach einer viermonatlichen Abwesenheit in California am Gründonnerstag wieder in Münster eingetroffen, um im Kreise seiner hiesigen Angehörigen seinen Stern zu können. — Fräulein Agnes Menzel, welche die Akademie in Bruno besucht, hat die Osterfeiertage bei ihren Eltern und Geschwistern in Münster verbracht und in der Abwesenheit der ehew. Schwester Organistin die Orgel in der Kathedrale während der Osterfeiertage gespielt. In ihrer Begleitung befand sich Fräulein Anna Benninger von Allan, Sast., die eben falls eine Schülerin der Akademie ist und deren Bruder das Kollegium in Münster besucht. — Frau John Waldbillig von Cudworth besuchte über Ostern ihre Eltern, die Familie Kopp in Münster.

Wie üblich und für die Kathedrale vorgeschrieben, wurde die Feier der Charwoche mit der Entfaltung des ganzen liturgischen Zeremoniells in der Abteikirche zu Münster begangen. Dem Hochw. Herrn Pfarrer halfen aus im Beichtstuhl und am Altare die Hochw. PP. Benedikt, Chrysostomus, Ignatius und Cosmas, wie auch der Hochw. Weltpriester Vater Agnew, während die ehew. Fraters Norbert und Stephan das Amt der Ceremoniere versahen. Am Gründonnerstag, dem Gedächtnistage der Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes, ging fast die ganze St. Peters-Gemeinde zur Kommunion. Eine größere Zahl Andächtiger befand sich zur Zeit der Anbetung am Nachmittag und Abend fortwährend in der Kirche. Die Predigt am Charfreitag sowohl wie am Ostermontag hielt der Hochw. P. Peter, bei welcher Gelegenheit zum erstenmal die neue Kanzel, die der Dramatische Verein der Kirche stiftete, benutzt wurde. Der Männerchor, welcher über sehr gute Stimmen verfügt und vorher fleißig geübt hatte, legte wieder Proben seiner Tüchtigkeit ab.

Vor etwa 12 Jahren wurde in mehreren Gemeinden der St. Peters-Kolonie eine besondere Andacht zu Ehren der 40 hl. Martyrer (Ei-geheiligen) von Sebaste bejwurtet, und seither wurden die Feldfrüchte in jenen Gemeinden, die diese besondere Andacht wach hielten, tatsächlich von den Frostschäden be-

freit. Die Unterzeichnenden sprechen hiermit ihren innigen Dank an allen Freunden, die ihnen in der Zeit ihrer bitteren Heimlichkeit, beim Tode ihres Sohnes und Bruders Karl Johann, mit christlicher Teilnahme beigestanden sind. Besonderen Dank sagen wir denen, welche das Leichenbegängnis und den Kirchenchor besorgten, sowie denen, welche beim Begräbnis ihre Automobile zur Verfügung stellten oder durch Blumenpenden ihre Achtung zeigten. Mr. & Mrs. J. J. Weber und Familie, Watfson, Sast. Anzeige. Unterzeichneter verlor sein aus Haaren verfertigtes Uhrband (watch fob) mit Medaille (locket), das ihm sehr wertvoll ist. Belohnung dem ehelichen Finder. Phil. Muench, Muenster, Sast. Wir haben soeben unser Lager in ausgefüllten Frühjahrschützen eröffnet und eruchen Sie um Ihre gefällige Beschichtigung. St. Gregor Mercantile Co. A. J. Ries & Son

Zu verkaufen: Reineassige Shorthorn Bulls registrierte Züchtlinge und zweijährige Tiere. Kräftige Preise. Henry Therres, Humboldt

Potatoes for sale Irish Coblers, and Early Ohio. Price 75c a bushel. Matth. Rath, Muenster.

Unterhaltungs-Abend in Engelfeld

Am Sonntag, dem 27. April

wird die Dramatic and Musical Society in Engelfeld eine Abend-Unterhaltung veranstalten. Es kommen drei leichte komische Theaterstücke zur Aufführung, nebst einigen ausgewählten Stücken durch Chor, Musikkapelle und Orchester.

Beginn abends 8 Uhr. Eintritt 50c und 25c.

Der Besuch dieser Unterhaltung wird jedermann viel Vergnügen bereiten.

BARBER'S DRUG STORE HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK. Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS Victrolas and Victor Records. Edison Phonographs — Eastman Kodaks and Films

wahrt, während früher dies nicht der Fall war. Die Andacht bestand hauptsächlich darin, daß eine oder mehrere hl. Messen zu Ehren der 40 hl. Martyrer im Laufe des Jahres, besonders am 10. März, gelesen wurden. Soll diese fromme Sitte der Vergangenheit anheimfallen? Das diesjährige Frühjahr ist sehr spät und dadurch wächst auch gewissermaßen die Gefahr vor Spät- und Sommerfrösten. Wäre da ein Aufleben der genannten frommen Sitte nicht empfehlenswert?

Münster. Wie propheet, leim der Frühling auf der Dierzeit. Er ist etwas spät, aber daran ist das frühe Datum des Osterfestes schuld; er wollte den Ernst der Tagezeit durch sein freundliches Gesicht nicht wahren. Wie er sich aber jetzt anläßt, sieht zu erwarten, daß er das Verloren reichlich nachholen wird. Aber ohne Streit ging es sogar jetzt nicht ab. Der Winter, der durch seine lange Herrschaft ganz vernichtet war, wollte überhaupt nicht abziehen und rüttelte sich beim feierlichen Einzug des Frühlings zum Kampf. Zweimal kam es am Montag morgens zu einer heftigen Schlacht. Nachdem kamen die Schneeflocken, für etwa 15 bis 20 Minuten, so daß herab, daß man hätte glauben mögen, alle Engel des Himmels hätten sich mit Schaufeln herabgelassen. Der Frühling ließ sich aber nicht einschüchtern. Am Ende der Schneeflocken über sah die ganze Gegend winterlich aus, doch in weniger als einer halben Stunde war keine Spur mehr davon zu sehen. Deshalb rief der griesgrämige Winter seine Pfaffen zusammen und sah mit ihnen davon ab. Wohin? Zum Nordpol oder vielleicht

gar nach Wimmelota? Nun kam die Frühlingssorbetzeit zu beginnen.

Gaben. Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Für die armen Schwestern in Indien, von Ungenannt, St. Gregor 2.00 A. A. Hauber 1.00 St. Messen für arme Priester in Deutschland, von Ungenannt, Morinville, Alta 50.00 Für arme Kinder in Deutschland, von Mrs. P. Kaslob, Sr. 2.00 Mrs. Mary Smith, Sowa (für Paven) 5.00

Regent's Gott! Wir hoffen von der Warmherzigkeit Gottes, daß mit dem Jahre 1924 allmählich eine Aenderung zum Besseren in den Verhältnissen Deutschlands eintreten werde. Aber gerade jetzt kommt die allerfruchtbarste Zeit, die noch ziemlich lange andauern mag. Darum bitten wir unsere Leser um der Liebe Christi willen, in ihrer Bohlthätigkeit nicht zu erwidern. In der Sterbestunde wird der Mensch Grund haben, Vieles von seinem vergangenen Leben zu bereuen; aber er wird es nie zu bereuen haben, Werke der Warmherzigkeit geübt zu haben. „Selig sind die Warmherzigen, denn sie werden Warmherzigkeit erlangen.“

Beim Schlächter. — Meister (zum Gefellen): „Nimmer'n bist'n Ainf, Arbei! Schmeiß mon die Schulzen ihre Rippen in'n Storb, in dem hau de Lehmann de Knochen entzwee!“ Gleich, Mecher, id' will mon bloß erit de Reimann del Bein ablag'n.“

Selbstgemachte Kleider

Wenn Sie nur wußten wie leicht es ist, Kinderkleider mit Brusers Piece Goods und Standard Designer Pattern selbst anzufertigen.

Brusers Piece Goods sind das Beste, was in Qualität zu haben ist, und die „Belrobe“ mit dem Designer Pattern zeigt Ihnen genau, auf welche Art und Weise man die Arbeit machen soll.

Neue Woll-Crepe

Dies ist eine ausgezeichnete Qualität Woll-Crepe in 40" Breite, die besonders geeignet ist für Dresses und Blusen. In verschiedenen Farben vorrätig, wie Cocoa, Fallow, braun, Sand und Orange.

\$1.95 per yard.

STANDARD DESIGNER PATTERN with THE BELROBE

Brusers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES

Erster Sonntag nach Ostern.

Evangelium des heiligen Johannes 20, 1-10.

In jener Zeit, als es an demselben Tage, am ersten nach dem Sabbate, Abend war, und die Türen des Hauses, wo die Jünger sich versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus, stand in ihrer Mitte, und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da trauten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen. Er sprach dann abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Da er dies gesagt hatte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwilling genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und meinen Finger in den Ort der Nägel, und meine Hand in seine Seite lege, so glaube ich nicht. Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder darin, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, stand in ihrer Mitte, und sprach: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Lege deinen Finger herein, und sieh meine Hände, und reiche her deine Hand, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sprach zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, halt du jetzt noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger getan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind: diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Die 40 Tage zwischen der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu sind ausgefüllt mit zahlreichen Erlebnissen, wodurch er sich seinen Jüngern zeigte. Nach dem Zeugnis des Apostels Paulus war die Auferstehung des Herrn der Schlüssel, der ihm seine Gottheit und die Wahrheit der von ihm gestifteten Religion, ohne den alle vorhergehenden Beweise in nichts zerronnen waren. „In Christus nicht auterstanden, so ist, daß unsere Predigt vergeblich ist, vergeblich auch euer Glaube.“ (I. Cor. 15, 14.) Es war darum von der allergrößten Wichtigkeit, daß die Apostel und Jünger, die berufen waren, das Evangelium Christi in die ganze Welt hinauszutragen, und die bereit sein mußten, Blut und Leben für dasselbe hinzugeben, unerschütterlich von der Wahrheit der Auferstehung überzeugt waren. Nur diese unerschütterliche Überzeugung befähigte sie, unerschütterliche Zeugen der Wahrheit zu sein. Es diente also nicht der geringste Zweifel über dieses göttliche Siegel, wodurch alle vorhergehenden Wundern Jesu bestätigt wurden, in ihrem Herzen zurückzulegen. Wir dürfen es keineswegs bedauern, daß die Apostel so langsam waren in ihrem Glauben an die Auferstehung und daß besonders Thomas mit seinem geringeren als dem handgreiflichen Beweise sich aufrieden gab. Hätten sie sich schnell bereitwillig gezeigt, der Auferstehung zu glauben, so hätte Gefahr bestanden, daß sie selbst zur Zeit schwerer Verwirrung wankend geworden wären; es wäre auch bei ihnen (Johannes) leicht der Verdacht aufgetaucht, daß ihr Glaube an die Auferstehung nicht der Wahrheit entspreche, sondern eine Ausgeburt ihrer Einbildungskraft und ihres verlangenden Herzens sei. Nun aber war ihre Hartnäckigkeit, bevor sie mit ganzer Seele diese Wahrheit umfassen, so groß, daß Christus ihnen wiederholt, ihren Unglauben und ihres Herzens Hartnäckigkeit vernehmen mußte, daß sie denen nicht geglaubt hätten, welche ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war.“ (Markus 16, 14.) Dazu konnte aber von jetzt an weder Befolgung noch Tod in ihrem Glauben ihre machen.

In den Schriften des Neuen Testaments werden etwa ein Dutzend Erscheinungen Jesu nach seiner Auferstehung ausdrücklich erwähnt und beschrieben. Aber ohne Zweifel waren deren viel mehr. Denn es ist gerade in Verbindung mit den zwei im heutigen Evangelium beschriebenen Erscheinungen, daß der hl. Johannes die Worte beifügt: „Jesus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger getan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind.“

Es war in der Zeit nach der Auferstehung, daß Jesus Christus im eigentlichen Sinne des Wortes seine hl. Kirche stiftete. Alles, was vor-

hergegangen war, war nur Vorbereitung hierfür gewesen. Die Stiftung der Kirche konnte auch nicht stattfinden, bevor das Erlösungswort selbst vollbracht war. Somit lesen wir in den Evangelien, daß gerade in dieser Zeit der Herr den Aposteln all seine Gewalt übertrug, daß er den hl. Petrus als Oberhaupt eingeweiht habe usw. Dennfalls gab er ihnen auch genaue Aufschlüsse über alles, was sie wissen mußten, um die Herde Christi weise zu leiten. In diese Zeit fällt auch die Einsetzung der hl. Sakramente. Unter Evangelium spricht von der Einsetzung des Eucharistie-Sakramentes. In jenseitiger Weise übertrug ihnen Jesus die Gewalt der Sündenvergebung. Er gibt ihnen dieselbe Sendung, die er selbst vom Vater erhalten hat; er haucht sie an (in) und verleiht ihnen den heiligen Geist. Er gibt auch den Hauptzweck dieser Gewalt an — den Frieden; Friede der Seele mit Gott; Friede und Friedlichkeit der Seele mit sich selbst; Friede des Menschen mit seinen Mitmenschen. Das Eucharistie-Sakrament ist also das vorzüglichste Mittel der Veröhnung, der Wiederherstellung und Erhaltung des durch die Sünde gestörten Friedens.

Kirchliche Nachrichten.

St. Anacletus, Quebec. Wie in der Apostolischen Delegation zu Ottawa bekannt gegeben wurde, ist der Generalvikar und Administrator dieser durch den Tod des Bischofs Bernhard verordneten Diocese, Mar. Fabian J. Decelles, zum Bischof der Diocese ernannt worden. Er ist 53 Jahre alt, wurde 1895 von seinem Onkel, dem damaligen Bischof der Diocese, Marime Decelles, zum Priester geweiht, machte höhere Studien in Rom und wurde dann Professor am heiligen Priesterseminar. Die zur Kirchenverwaltung Montreal gehörige Diocese St. Anacletus zählt 77 Gemeinden etwa 120,000 Katholiken die von 220 Welt und 21 Erdenpriestern pastoriert werden.

St. Paul, N. Y. Am Hospital der Parkerschen Schwestern zu Buffalo, welches in seine letzten Tage verbrachte, ist am 21. März der Sohn P. Johannes Sub. S. J., gestorben. Er war ein bejahrter Priester und eifriger Missionar. P. Sub wurde am 26. Oktober 1878 in Krattitz bei Seiditz in Ostpreußen geboren, trat 1869 in das Noviziat der deutschen Jesuiten zu Dorheim und mußte mit ihnen in die Verbannung wandern. In England empfing er am 29. August 1878 die Priesterweihe und kam zwei Jahre später nach Amerika, wo er viele Jahre unter den Indianern wirkte, dann bis 1910 in Boston an der St. Dreifaltigkeits-Gemeinde und seitdem in Buffalo.

Der Augen-Spezialist

Dr. E. B. Nagle
Jahrgang
14-15 Central Chambers Saskatoon
Abends nach Vereinbarung.
Telephon 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.

HENRY BRUNING, MUENSTER, SASK.

Frische, Kühle Getränke

SNOOKER and POOL
finden Sie in
MIKE'S POOL ROOM
M. Volreis, Eigentümer, BRUNO, SASK.

DR. JAMES C. KING

Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephon 64
Humboldt, Sask.

Alte Mode. Was hilft's, daß man sich schmirt und ziert, stets nach der neuen Mode? Ein jeder wird doch einst freier und kostümiert vom Lode, ganz nach der alten Mode.

D diese Kinder! — Zante: Gott, da habe ich jetzt in Gedanken Euren Klagen aufgegeben! Der kleine Refte: „Ein Stück hast Du in Gedanken sogar in die Tasche gesteckt, Zante!“

Arm-Silfse besorgt!

Unentgeltliche Vermittlung derselben durch die Canadian National Railways COLONIZATION AND DEVELOPMENT D. PARTMENT

Die Arbeiten dieser Abteilung erstrecken sich über das ganze westliche Canada, um dem Publikum die bestmöglichen Dienste leisten zu können. Durch ihre Spezial-Beretreuer im Osten, in Großbritannien, Norwegen, Schweden, Dänemark und anderen europäischen Ländern ist diese Organisation in ständige, männliche und weibliche Einwanderer massenhaft nach Canada zu bringen, welche in kurzer Zeit zu betriebsfähigen und erwerbsfähigen Ansiedlern werden. Früher war die Ungewißheit, ob sich bald Beschäftigung für sie finden werde, das größte Hindernis für die Einwanderer. Nunmehr können die Farmer die Einwanderer fordern, indem sie sich Hilfskräfte durch uns überweisen lassen, und diesen möglichst ein Jahr lang Beschäftigung garantieren. Es sind damit keine Unkosten verbunden, kein Vordruck wird verlangt für Reisekosten und dergl. Alle gewünschte Auskunft dient nur dem Zweck, den arbeitssuchenden Einwanderer zu informieren.

Jeder neue Ansiedler bringt Ihnen Vorteil!

Alle Stations-Agenten der Canadian National Eisenbahnen haben die nötigen Formulare und befragen Ihre Gesuche, oder man schreibe an
D. M. JOHNSON General Agricultural Agent WINNIPEG
R. C. W. LEIT General Agent EDMONTON

CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

Dr. H. R. FLEMING, M.A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. H. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr.
Tel. 111 Humboldt, Sask.

Dr. G. f. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Ontario Canadian National Station

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones: Office 4331 — Residence 4330

Der Augen-Spezialist
von Saskatoon
ist **Jos. J. Mercer**, F.S.M.C., F.I.O., Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.
210 21st St., East. Telephon 3612

Dr. E. B. Nagle
Jahrgang
14-15 Central Chambers Saskatoon
Abends nach Vereinbarung.
Telephon 2824

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING, MUENSTER, SASK.

Frische, Kühle Getränke
oder ein gutes Spiel
SNOOKER and POOL
finden Sie in
MIKE'S POOL ROOM
M. Volreis, Eigentümer, BRUNO, SASK.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephon 64
Humboldt, Sask.

Alte Mode. Was hilft's, daß man sich schmirt und ziert, stets nach der neuen Mode? Ein jeder wird doch einst freier und kostümiert vom Lode, ganz nach der alten Mode.

D diese Kinder! — Zante: Gott, da habe ich jetzt in Gedanken Euren Klagen aufgegeben! Der kleine Refte: „Ein Stück hast Du in Gedanken sogar in die Tasche gesteckt, Zante!“

glück und Volksge-
heit und Wahre-
wertigkeit des
saatens Lebens stehe
den zehn Geboten
Gefolge, das die Ta-
behr! Sein Am-
bedingung der Un-
Friedens der mör-
der Keuschheit da-
Sodom, hat die
falschende Selbst-
annen nicht, wie
durch Misshandlung
für den Tag der
wennel Segen, die
anführung der Gebu-
Stankeln über ihr
mal in dem Jüng-
lichen Wortlaut
einer Strafe für
Gebote Gottes,
Berührung eines
(Er. 20, 5-7, 13,
16). Der Stated
hat nur beim vier-
verheißung „auf-
gehe“, weil das V-
nächst an die Kind-
das kindliche Gen-
eines Lohnes tief
Mit diesem Sin-
Strafe und Gott
Offenbarung ni-
Furcht vor Stra-
männliche Spekt-
deutsche Lohnsuch
heilig sprechen. A-
des Evangeliums
ten: „Meister, w-
für ein Lohn we-
27). Wären die
den Höhen der re-
und zum Guten
Lohn oder Strafe
wobühliche Menf-
den der Würdig-
einen sittlichen S-
Sinnweis auf Lob
daß du doch me-
wie ein Strom w-
wie Meeresmogen-
keit“ (Jes. 48, 18)

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Öffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

E. M. HALL, LL.B.
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar.
Wadena, Sask.

R. H. MACKENZIE
Rechtsanwalt, Sachverwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sask.
Office Railway Ave. Telephon 42

H. J. FOIK
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
— Humboldt, Sask. —
Zweigbüro: Man spricht
Bruno, Sask. Deutsch.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld - Anleihen werden vermittelt.
Büro: frühere Geschäftsstelle des H. J. foik
BRUNO, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry.
If you have them to sell
let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

J. A. STIRLING
LICENSED AUCTIONEER
AND VALUATOR
PHONE 35 - R 6, LAKE LENORE.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten.
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

**Alle Aufträge für Druck-
arbeiten**
besorgt die Buchdruckerei des
St. Peters-Boten, Münster.

Das Jüngelchen
einen einzelnen
der Hüfte der
dem Evangelium
ausgegangen.
Zeit die Neuan-
benen Naturge-
ben, ist es üb-
hinaus geltend
Dante ist ein
Sitten für alle
Auf Tafeln v-
also unauflös-
Felswand gem-
kommenen Ge-
zweitausend Ja-
ebenso Stadtm-
wie tausend
Som Aufgang
Nebengang tie-
fer im Lichte d-
Wissenschaft d-
fremden Götter
Nacht bleibt
untertan. Au-
weibst dem a-
dem Bischof
von der Pflicht
der Pflicht de-
den anderen

Die zehn Gebote Gottes im Volks- u. Völkerverleben.

(Fortsetzung von Seite 4.)

glück und Volksgeundheit, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, die höchsten Wertgüter des völkischen Gemeinlebens stehen und fallen mit den zehn Geboten Gottes. Wehe dem Volke, das die Tafeln von Sinai zerbricht! Sein Anteil wird statt der Erhebung der Umsturz sein, statt des Friedens der mörderische Krieg, statt der Stetigkeit das Verhängnis von Sodoma, statt des Fortschrittes der schleichende Selbstmord. Die Völker ahnen nicht, wie viel Fluch sie sich durch Mißachtung der Gebote Gottes für den Tag des Gerichtes sammeln, wieviel Segen sie durch treue Beobachtung der Gebote Gottes in zehn Stadien über ihr Land leiten. Zweimal ist dem Zehngebote nach dem biblischen Wortlaut die Androhung einer Strafe für Mißachtung der Gebote Gottes, zweimal auch die Verheißung eines Lohnes angefügt (Ex. 20, 5-7, 12; Deut. 5, 9-11, 16). Der Stateschismus der Kinder hat nur beim vierten Gebot die Lohnverheißung „auf daß es dir gut gebe“, weil das vierte Gebot sich zu nächst an die Kinder wendet und auf das kindliche Gemüt die Verheißung eines Lohnes tiefen Eindruck macht. Mit diesem Hinweis auf Gottes Strafe und Gottes Lohn will die Furcht vor Strafe, nicht die kaufmännische Spekulation und unedelmütige Lohnsucht groß ziehen und heilig sprechen. Auch die Sittenlehre des Evangeliums läßt die Frage gelten: „Meister, was wird uns dafür für ein Lohn werden?“ (Math. 19, 27). Mögen die sittlich Großen auf den Höhen der reinen Liebe zu Gott und zum Guten wandeln, ohne an Lohn oder Strafe zu denken, der gewöhnliche Mensch braucht in Stunden der Müdigkeit und Versuchung einen sittlichen Halt und das ist der Hinweis auf Lohn oder Strafe. „Du sollst nicht begehnen deines Nächsten Weib.“ Die zehn Gebote bilden unter sich eine innere Einheit, eine unteilbare Größe. „Wer somit das Gesetz beobachtet“, sagt einer der Apostel (Joh. 2, 10), „aber in einem Punkte sich verfehlt, ist allen Geboten schuldig geworden; denn der nämliche, der gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen“, hat auch gesagt: „Du sollst nicht töten“. Wer auch nur in einem Gebot dem göttlichen Willen widerspricht, hat damit die Grundlage aller Gebote geleugnet. Wer aus einer Brücke mit zehn Pfeilern auch nur einen Pfeiler herausnimmt, hat die ganze Brücke unterbrochen. „Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt!“

Meine lieben Diözesanen! „Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun“ (Ex. 19, 8). Sein Wort sei die Leuchte für unseren Weg! (Ps. 118, 105). Der Herr hat uns durch das Rote Meer geführt und durch die Wüste der letzten Jahre. Der Herr hat auch heute seine zehn Gebote uns neu verkündigt und auf die Tafeln unseres Herzens geschrieben (2. Kor. 3, 3). Wie das Volk des Alten Bundes auf dem Weiterzug durch die Wüste die beiden Tafeln von Sinai in der Bundeslade mit sich führte (Ex. 25, 16), so wollen auch wir auf dem Wüstenweg, der noch vor uns liegt, die zehn Gebote mit uns nehmen und mit ihnen das gelobte Land des Friedens und der Wohlthat unseres Volkes finden. Am Fuße des Sinai erging das Gotteswort: „Sage ihnen, sie sollen ihre Kleider waschen“ (Ex. 19, 10) und in dreitägiger Sammlung die Seelen für das Gesetz des Herrn bereiten. „Das war uns zum Vorbild“ (1. Kor. 10, 6). Auch ihr sollt im hl. Sakramente der Taufe die Seelen im Wute des Lammes waschen und euch bereit machen, in der österlichen Zeit in heiliger Österkommunion den Herrn des Gesetzes, nicht bloß das Gesetz des Herrn, zu empfangen. Dann, meine liebe Diözese, wird der Herr auch auf dem Wege durch die Wüste dein Licht und deine Kraft und dein Trost sein. „Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr zeige dir sein Angeht und sei dir gnädig! Der Herr wende dir sein Angeht zu und gebe dir den Frieden“ (Num. 6, 24-26). Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das Zehngebote wurde einstmals einem einzelnen Volke verkündigt, in der Fülle der Zeiten aber ist es mit dem Evangelium in alle Welt hinausgegangen. Da es zum größten Teil die Neuaufgabe des ungeschriebenen Naturgesetzes (Röm. 2, 14) war, ist es über die mosaische Zeit hinaus geltendes Recht geblieben. Heute ist es ein Gesetzbuch der guten Sitten für alle Zeiten und Zonen. Auf Tafeln von Stein geschrieben, also unauslöschlich, gleichsam in die Felswand gemeißelt, also auch den kommenden Geschlechtern lehrlich, zweitausend Jahre nach Christus noch ebenso Gradmesser der Völkercultur wie tausend Jahre vor Christus. Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang steht die Kultur der Völker im Lichte dieser Gebote. Auch die Wissenschaft darf den Völkern keine fremden Götter vormachen. Auch die Kunst bleibt dem sechsten Gebote untertan. Auch die politische Presse bleibt dem achten Gebote pflichtig. Kein Witz und kein Papst kann von der Pflicht des Glaubens, von der Pflicht der Wahrhaftigkeit und den anderen Geboten dispensieren.

Lobet den Herrn auf der zehnjährigen Darke (Ps. 32, 2), alle Zeiten und Zonen! Lobet den Herrn auf der zehnjährigen Darke, alle Lebensalter und Lebenslagen! Man muß glauben und beten, auch wenn man nicht in Not ist. Man darf keinen Selbstmord begehen, auch wenn man großes Leid und eine unheilbare Krankheit hat. Man muß Leib und Seele rein bewahren, auch wenn man jung ist. Man darf nicht Meideid schwören und nicht lügen, auch wenn man damit einen geschäftlichen Vorteil abwenden könnte. „Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt!“

Lobet den Herrn auf der zehnjährigen Darke, alle Geschlechter und Schichten des Volkes! Es gibt keine doppelte Moral für die beiden Geschlechter, als ob eheliche Untreue und vorweltliche Unkeuschheit für das eine Geschlecht weniger sündhaft wären als für das andere. Es gibt keine Sittenmoral, als ob die Gebote Gottes nur für das gewöhnliche Volk gegeben wären, während die großen Herren und Lebermenschen sich jenseits von Gut und Böse stellen. Am Fuße des Sinai waren alle Alter und Geschlechter und sozialen Schichten vertreten und alle wurden gleich streng auf die Gebote verpflichtet. Wenn der Richter vom Angeklagten die Heiligung des Eides fordert auf Grund des zweiten Gebotes, ist er selber ebenso streng zur Heiligung des Sonntags verpflichtet auf Grund des dritten Gebotes. Wenn regierende Säupter nach dem vierten Gebot verlangen, dem Staate zu geben, was des Staates ist, sind sie selber nach dem ersten Gebot verpflichtet, Gott zu geben, was Gottes ist. Wenn der Reiche auf seinen Geldschrank schreibt: „Du sollst nicht begehnen deines Nächsten Gut“, nicht auch auf seiner Haustüre geschrieben: „Du sollst nicht begehnen deines Nächsten Weib.“ Die zehn Gebote bilden unter sich eine innere Einheit, eine unteilbare Größe. „Wer somit das Gesetz beobachtet“, sagt einer der Apostel (Joh. 2, 10), „aber in einem Punkte sich verfehlt, ist allen Geboten schuldig geworden; denn der nämliche, der gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen“, hat auch gesagt: „Du sollst nicht töten“. Wer auch nur in einem Gebot dem göttlichen Willen widerspricht, hat damit die Grundlage aller Gebote geleugnet. Wer aus einer Brücke mit zehn Pfeilern auch nur einen Pfeiler herausnimmt, hat die ganze Brücke unterbrochen. „Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt!“

Meine lieben Diözesanen! „Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir tun“ (Ex. 19, 8). Sein Wort sei die Leuchte für unseren Weg! (Ps. 118, 105). Der Herr hat uns durch das Rote Meer geführt und durch die Wüste der letzten Jahre. Der Herr hat auch heute seine zehn Gebote uns neu verkündigt und auf die Tafeln unseres Herzens geschrieben (2. Kor. 3, 3). Wie das Volk des Alten Bundes auf dem Weiterzug durch die Wüste die beiden Tafeln von Sinai in der Bundeslade mit sich führte (Ex. 25, 16), so wollen auch wir auf dem Wüstenweg, der noch vor uns liegt, die zehn Gebote mit uns nehmen und mit ihnen das gelobte Land des Friedens und der Wohlthat unseres Volkes finden. Am Fuße des Sinai erging das Gotteswort: „Sage ihnen, sie sollen ihre Kleider waschen“ (Ex. 19, 10) und in dreitägiger Sammlung die Seelen für das Gesetz des Herrn bereiten. „Das war uns zum Vorbild“ (1. Kor. 10, 6). Auch ihr sollt im hl. Sakramente der Taufe die Seelen im Wute des Lammes waschen und euch bereit machen, in der österlichen Zeit in heiliger Österkommunion den Herrn des Gesetzes, nicht bloß das Gesetz des Herrn, zu empfangen. Dann, meine liebe Diözese, wird der Herr auch auf dem Wege durch die Wüste dein Licht und deine Kraft und dein Trost sein. „Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr zeige dir sein Angeht und sei dir gnädig! Der Herr wende dir sein Angeht zu und gebe dir den Frieden“ (Num. 6, 24-26). Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

LOTS OF MONEY TO LOAN
on Improved Farms and you get your money QUICK.
Call in now and give me your application
JNO. Q. BRANDON
LAND, LOANS AND INSURANCE
Cor. Main & Railway Ave., Humboldt

Alban Stolz und die Vererbungstheorie.

Ratschläge des großen Volkschriftstellers in wesentlichen Punkten von der Biologie bestätigt. Volksweisheit früherer Tage in Übereinstimmung mit neuerer Wissenschaft.

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat man die Bedeutung der Vererbung für Familie und Volk mehr und mehr erkannt und ihr daher größere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch auf katholischer Seite hat man dieser Frage Interesse entgegengebracht, und ein so berühmter Gelehrter wie P. Hermann Muckermann, S. J., hat ihr eine eigene Schrift gewidmet. Leider bringt man den Problemen der Vererbung, die auch für das Leben des Einzelnen von so großer Bedeutung sind, in weiten Kreisen der Bevölkerung noch immer zu wenig wahres Verständnis entgegen. Dabei beweist z. B. das erschütternde Bild einer schwachsinigen Familie, das Dr. H. H. Goddard, der Leiter des Forschungs-Instituts der Schwachsinigen-Anstalt zu Vineland, N. J., mitteilt, die fruchtbarste Tragweite der Vererbung der Gesetze der Vererbung. Weitere Beispiele erbter Krankheitsanlagen enthalten die alle ähnlichen Werke weit überragenden „Medizinisch-biologischen Familienforschungen“ innerhalb eines 2230-köpfigen Bauerngeschlechtes in Schweden“ von Prof. Lundborg. „In diesem Geschlecht erbten sich Alkoholismus, Jugenddummheit, Schüttelähmung, Fallsucht aus einem Jahrhundert in das andere fort. Dazu kommt, daß viele seiner Glieder unfittlich waren. P. Muckermann, der das Werk des schwedischen Forschers benutzt, schreibt: „Obgleich dank dem Landleben mit Feldarbeit und gesundem Klima die Sterblichkeit verhältnismäßig gering ist, weist die „biologische Rasse“ eine bedeutende Entartung auf. Ueber elf Prozent des Geschlechtes ist psychisch oder nervös minderwertig. Bei diesen und bei anderen — im ganzen sindes fünfzehn Prozent — findet sich außerdem moralische und soziale Minderwertigkeit (besonders Alkoholmißbrauch).“

P. Muckermann legt nun großes Gewicht darauf, das Bewußtsein der Verantwortlichkeit zu schärfen, so daß die Einzelnen, wenn sie zur Ehe schreiten, sich die Folgen des Schrittes vor Augen halten und sich nicht dazu fortzuziehen lassen, eine Ehe einzugehen, aus der voraussichtlich der erblich belastete Nachkomme hervorgehen müßte. Was nun in unseren Tagen ein Gelehrter zum Gegenstand von Vorträgen und Abhandlungen macht, so in seinem trefflichen Werk: „Kind und Volk. Der biologische Wert der Treue zu den Lebensgefeßen beim Aufbau der Familie“, das hat schon seinerzeit, vor mehreren Menschenaltern Alban Stolz den Lesern seiner Heiligen-Legende einzudrücken versucht. Wertvollerweise ist es das Leben des hl. Emmerich (†1031), der ja unserem Lande seinen Namen gab(?), das der große Volkschriftsteller dazu benutzte, die Vererbung sogar der sittlichen Anlagen zu betonen. Emmerich war der Sohn des hl. Stephan, Königs von Ungarn. Daher schreibt Stolz: „In der Lebensgeschichte des hl. Emmerich erweist sich eine Erfahrung, welche man auch in zahllosen Familien an allen Orten machen kann, nämlich die: es vererbt sich sehr oft der religiöse und sittliche Zustand der Eltern auf die Kinder, so daß diesen schon eine Anlage oder eine besondere Geneigtheit zu dem angeboren wird, was in den Eltern besonders ausgeprägt war.“ Man fände auch bei vielen anderen Heiligen, daß ihre Väter oder Mütter selbst heilig oder doch höchst gottliebig gewesen seien, „und daß die frühen Augen eines heiligen Lebens sehr oft nicht von der Erziehung, sondern nächst der Gnade Gottes von angeborenen Anlagen“ kamen.

Alban Stolz erkannte natürlich, daß dem Bösen die gleiche Neigung innewohnt, sich fortzusetzen. Wo jetzt die Biologie mit wissenschaftlichen Gründen und Beweisen auftreten würde, erklärt er aus der Fülle seiner Beobachtungen und Menschenkenntnis: „Unkeusche Menschen, Säuffer, Zankfüchtige, Ar-

beitscheue, Hoffärtige haben nicht selten Kinder, welche sich den gleichen Lasten ergeben, selbst dann, wenn die Eltern so früh wegsterben, daß die Kinder nicht durch Erziehung und Beispiel derselben erst verdoeben worden wären.“

Zwar bleibe auch den Kindern, die von lasterhaften Eltern abstammen, immer noch die Freiheit des Willens, so daß sie dem Bösen widerstehen können, „aber wegen der angeborenen Geneigtheit“, heißt es weiter in der Legende, „haben sie schwerer und mehr gegen die Vererbung zu kämpfen, was eben zahllos viele nicht tun und deshalb im Laster verfallen. Daher sagt auch der Herr im Alten Testament: „Ich werde die Sünden der Väter im dritten und vierten Geschlecht strafen“, eben weil die Nachkommen gewöhnlich geneigt sind, im breitetretenen Weg des Lasters ihrer Vorfahrer zu bleiben.“

Ganz im Sinne des modernen Biologen zieht Alban Stolz aus dieser Darlegung zuletzt noch den Schluß: „Alle Eheleute und solche, die sich zu verheiraten gedenken, sollten daher wohl bedenken, daß sowohl das Gute als das Böse, was sie sich angewöhnen, auch auf ihre künftigen Kinder sich oft überträgt... Schon die Rücksicht auf die Kinder muß daher den Menschen von Ausschweifungen abhalten und antreiben, einen wohlgeordneten sittlichen Wandel zu suchen.“ Unfer, in engeren Kreisen lebenden Vorväter waren sich der Tragweite solcher Ratschläge wohl bewußt. Wenn die Eltern in Gottes „Hermann und Dorothea“ sich zuerst dagegen wehren, daß ihr Sohn das mit den Flüchtlingen zu ihnen gelangte Mädchen heirate, so hielten sie nur an einer Ueberlieferung fest, die auch die biologischen Gefahren in Betracht zog, die eine solche Heirat in sich birgt.

Wenn in unserem Zeitalter gewisse erbliche Belastungen eine große Ausdehnung gewonnen haben, so dürfte das nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß man im Durcheinander der modernen Welt die aus der Erfahrung erwachsenen Gebote der Aesete nicht mehr so wie in früheren Zeiten zu beobachten vermochte. C. St. d. C. B.

Witz und Humor.

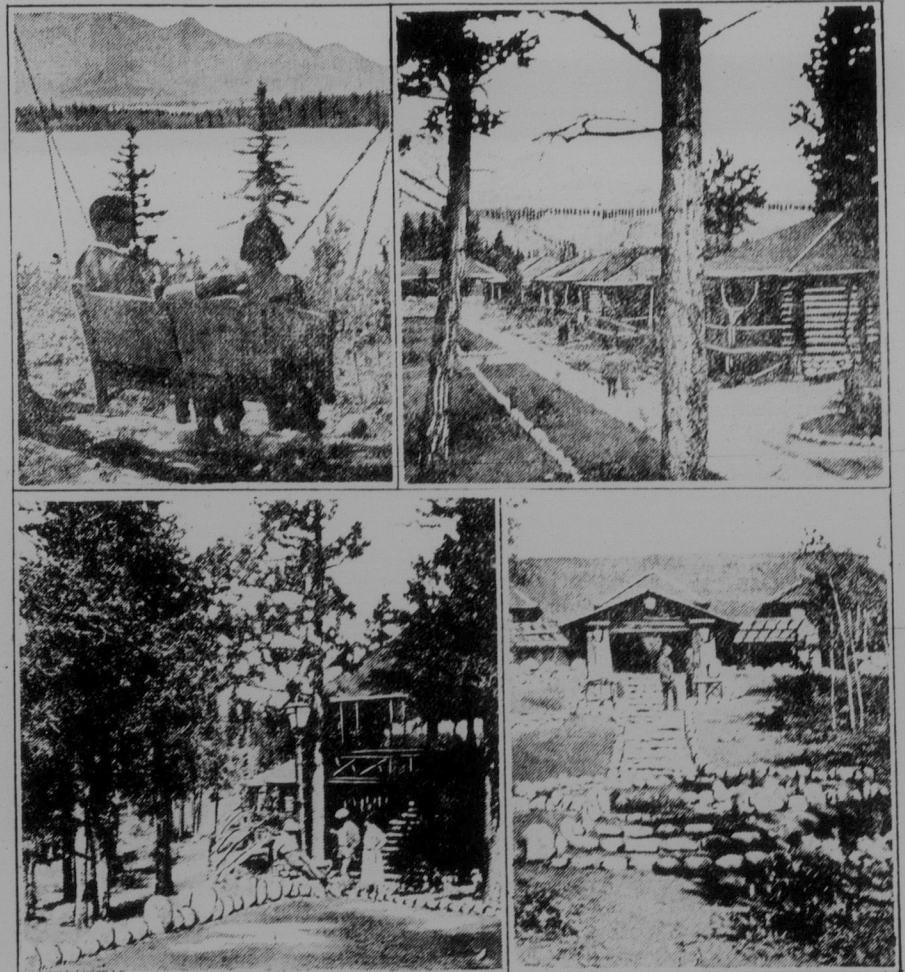
Die Wunderkur. Bei einem berühmten Arzte stellte sich einst ein Bauer ein, der, wie man zu sagen pflegt, schon auf dem letzten Loch pfliff, was nämlich die Gesundheit anbelangt. Unter fortwährendem Husteln erzählte er dem Doktor, daß er schon alles angewendet, um seine Gesundheit zurückzuerhalten. „Und nun, Herr Doktor“, meinte er, „bin ich noch zu Ihnen gekommen, weil ich gehört, daß Sie schon an vielen Ihre Wunder gemacht hätten. Auf zehntausend Gulden — das ist die Hälfte meines Vermögens — kommt es mir nicht an, wenn Sie mich retten können. Untersuchen Sie mich und sagen Sie mir kurz: Heu oder Strohh!“ „Sapperlot!“ dachte der Doktor bei sich, „zehntausend Gulden wären kein tägliches Honorar!“ Darum untersuchte er den Patienten auf das möglichst genaueste. Dabei sah er aber im Geiste kein Honorar immer weiter schwinden, bis er voller Enttäuschung dem Bauer erklärte: „Mein lieber Freund, Sie müssen noch dieses Frühjahr ins Gras beißen.“ Der Bauer dankte sich schon für diese ärztliche Meinung und zog von dannen. Nach wenigen Monaten kam ein behäbiger, frischbäugiger Bauer zu dem selben Arzte, zahlte dem erstaunten Herrn volle zehntausend Gulden auf den Tisch und bemerkte: „Das ist ihre Taxe, die ich Ihnen versprochen, wenn Sie mich gesund machen.“ „Sind Sie von Sinnen?“ rief der Arzt. „Ich habe Sie mein Lebtag nicht gesehen, viel weniger behandelt!“ „Nur langsam, Herr Doktor!“ erwiderte der Bauer, „und strengen Sie etwas Ihr Gedächtnis an. Im

März dieses Jahres haben Sie mich untersucht, so gründlich wie noch keiner. Brust und Rücken, Hüftschale und Fußhöhlen haben Sie mir abgeklopft, und zum Schluß erzählten Sie mir, daß ich ins Gras beißen müsse. Nun, Herr Doktor, ich habe Ihren Rat befolgt. Ich bin mit meinen Knieen auf die Weide gegangen und habe mit diesen um die Weide geweidet. Was ich da manchmal ins Maul bekam, das kann ich Ihnen gar nicht schildern. Bitteres und Saures, daß sich manchmal mein Magen dreimal im Weide umgedreht hat. Es war ne harte Kur, aber, Gott sei Dank, sie hat mir geholfen und darum tut's mir um das versprochene Geld gar nicht leid. Hatte es so wie so hier lassen müssen, wenn Sie mir diese Kur nicht verschrieben hätten. Verzeiht Gott!“ Mit diesen Worten schob der Bauer zur Türe hinaus, während der erstaunte Doktor noch lange studierte, welches Kräutchen oder Gras wohl die wunderbare Heilkraft besaß.

Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorbeisprechen.
Saskatoon Granite & Marble Works,
131 Ave. A. N., SASKATOON, SASK.

British Empire Exhibition
Wembley Park | April bis Oktober
LONDON 1924
Vollständige Tickets für Bahn und Seereise
Besucht mich für Auskunft über Fahrpreise, Abfahrten etc.
Über Fremden in Europa beschließt kein Mächte, nach Kanada zu kommen ist einfach, ich bin hier zu unterstützen
E. J. GAUDET
MUNSTER
Canadian National Rys.

CANADA'S NATIONAL PLAYGROUND



CANADIANS are fortunate in their National Parks, in that they have within their borders Alpine scenery which is not equalled anywhere on the continent, and more and more they are realizing that holidays in Canada hold for the lover of out-of-doors all the thrills that could be found anywhere in the world. Jasper National Park in the Canadian Rockies, contains many high peaks, eternally snowcapped, and on the sides of the mountains are glaciers which have stood the test of ages. Millions of tons of ice, stretching in some instances, almost as far as the eye can see, lure the adventurous climber to new attempts, while in the calm, peaceful valleys wild game of all kinds live at peace with mankind and the world. Additional bungalows for the accommodation of guests are to be erected at Jasper Park Lodge, the log-cabin hostelry of the Canadian National Railways at Jasper National Park, in time for the opening of the 1924 season, it is announced by officials of the Hotel Department, Canadian National Railways. During last season the popularity of Jasper National Park was so great that the capacity of Jasper Park Lodge was taxed, and the additional bungalows being provided this year will take care of almost fifty per cent. more guests. Four 4-room bungalows, each room with bath, and two 12-room bungalows, each room also having private bath, are being erected. In addition, a double-deck boathouse, with the upper floor for conventions, and dancing, is being constructed, and an octagonal curio building is being built near the main Lodge. Four new buildings are being erected to serve as employees' quarters, the kitchens are being extended and the main lounge is being extended to provide for a ladies' reception room and for a men's billiard and card room.

Die ... in der ...

Das ...

Alberta ...

Manitoba ...

Quebec ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Farben-Spezialitäten MURESCO - 60c \$425 per Gallone YOERGER'S Hardware, Humboldt

Katholiken, interessiert eure lat. Brüder! J.C. Wehrens, Regina Sask., Quebecstr. 1764.



Schilde in kurzer Zeit ...

Theater-Vorstellung Die Zwillinge, Schauspiel in 5 Akten

Table with 2 columns: Wheat, Barley, Rye, etc. and prices.

Humboldt's Beste Apotheke

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Baby war krank ...

U.I.O.C. Auf d... in All... Got... verherr... werde... Der Bericht der Sach... Der Bericht der... 19. April. —